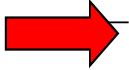
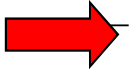







Projektauftrag

Übergeordnete Zielsetzungen

Für den Bau der Universität wurden für den Ideenwettbewerb folgende Zielsetzungen formuliert

- Der Universitätsneubau soll eine hohe städtebauliche und betriebliche Qualität aufweisen.
- Der Neubau soll auf einen Grundbestand von 900 Studierenden mit einem möglichen Zusatzmodul für 300 Studierende ausgelegt werden.
-  Die gesamten Anlagekosten inklusive Landpreis dürfen 65 Mio. Franken (zusammen mit dem Zusatzmodul für 300 Studierende 71 Mio. Franken) nicht überschreiten.
- Der Neubau der Universität Luzern muss im Herbst des Jahres 2008 bezugsbereit sein.
- Die Expansionsmöglichkeiten für die mittel- bis langfristige Entwicklung der Universität müssen vorhanden sein.
-  Mit der Schaffung einer neuen städtebaulichen Situation muss ein funktionierendes Verkehrskonzept nachgewiesen werden.

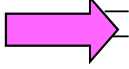
Projektziele Städtebau und Architektur

- Universität als stark kulturell geprägter Ort, als Schwerpunkt des wissenschaftlichen Arbeitens
-  Aufwertung des Reussufers
- Verbesserung der bestehenden städtebaulichen Situation
- Universitätsneubau mit hohem Identifikationspotenzial
- Anbindung der Altstadt an das Bruchquartier und die Wohnquartiere der Baselstrasse
-  Bezugnahme auf die markanten städtebaulichen Elemente im näheren und weiteren Umfeld
-  Schaffung einer möglichst grossen ebenerdigen Standfläche für den Universitätsneubau

Projektziele Universitätsbetrieb und -organisation

- innovative betriebliche Lösungen für eine Universität mit 900 Studierenden
- Entwicklungsmodul für einen Universitätsbetrieb mit 1200 Studierenden
- Entwicklungspotential für weitere 300 Studierende auf 1500 Studierenden
- die Universität als Ort der Ausbildung und des wissenschaftlichen Arbeitens

Projektziele Verkehr und Erschliessung

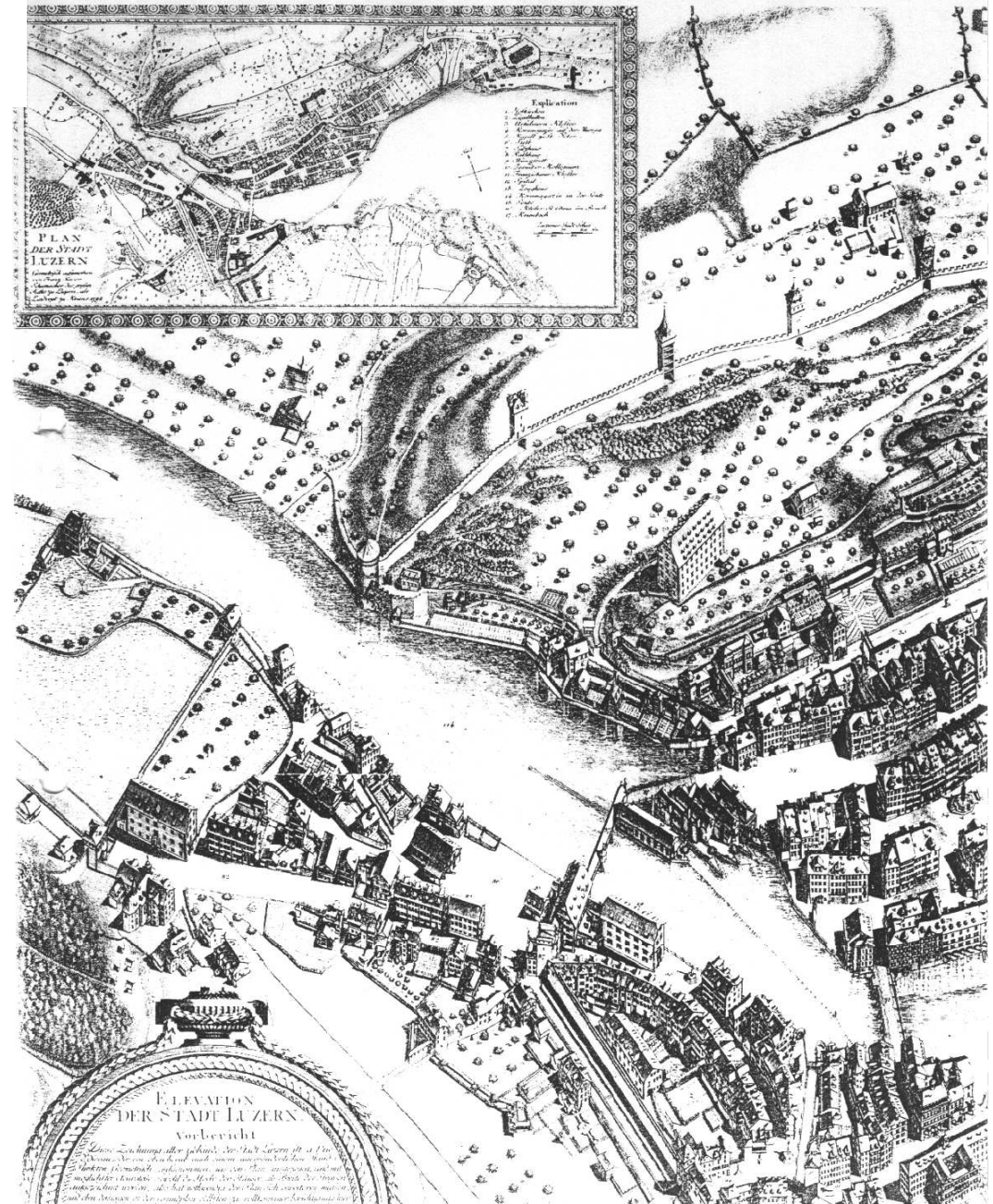
-  Ideen zur haushälterischen Nutzung der heutigen Verkehrsflächen
- keine massgebliche Veränderung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Verkehrsinfrastruktur
- zusätzliche Parkplätze aus städtischen Interessen
- attraktive und behindertengerechte Fussgängerverbindungen
- attraktive Velo- und Fussgängerverbindungen

Projektziele Bezug zum städtischen Umfeld

- Anbindung des Bruchquartiers und der Baselstrasse an die Altstadt
- Einzug des studentischen Lebens in die Quartiere rund um den Kasernenplatz



SCHUMACHERPLAN
1792



DAS BILD DER
STADT

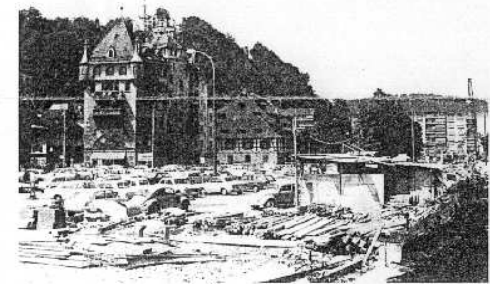
VON DER KURZWEIL ZUR LANGWEIL



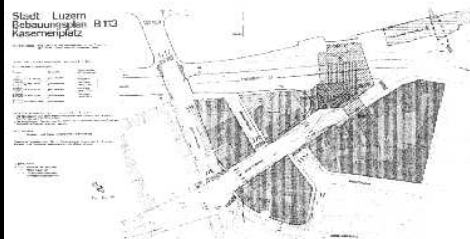
Mai 1968 Die Bäume sterben.



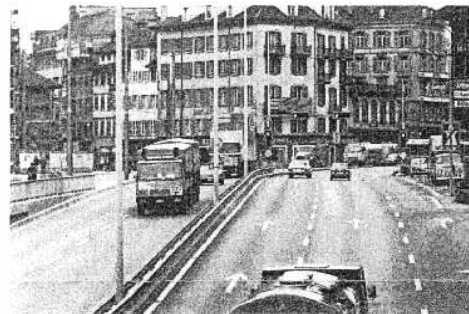
Januar 1971 Die Kaserne fällt zusammen.



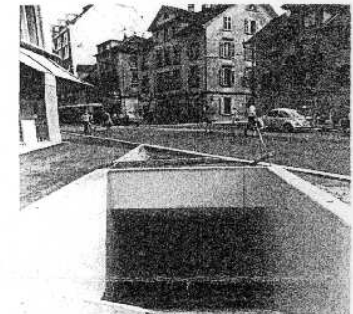
1972 Autos füllen den leeren Platz.



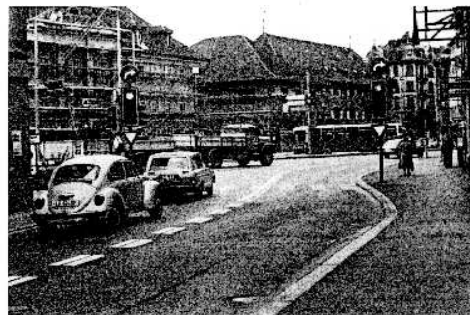
1976 Gültiger Bebauungsplan der Stadt Luzern. Der Autoverkehr beherrscht die Planung.



28.4.76 normaler Vormittagsverkehr.



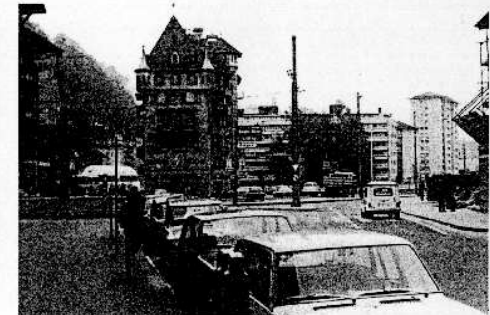
1975 Für den Fussgänger gibt es dunkle, enge und unbequeme Tunnels.



Der Platz gehört dem motorisierten Verkehr ...



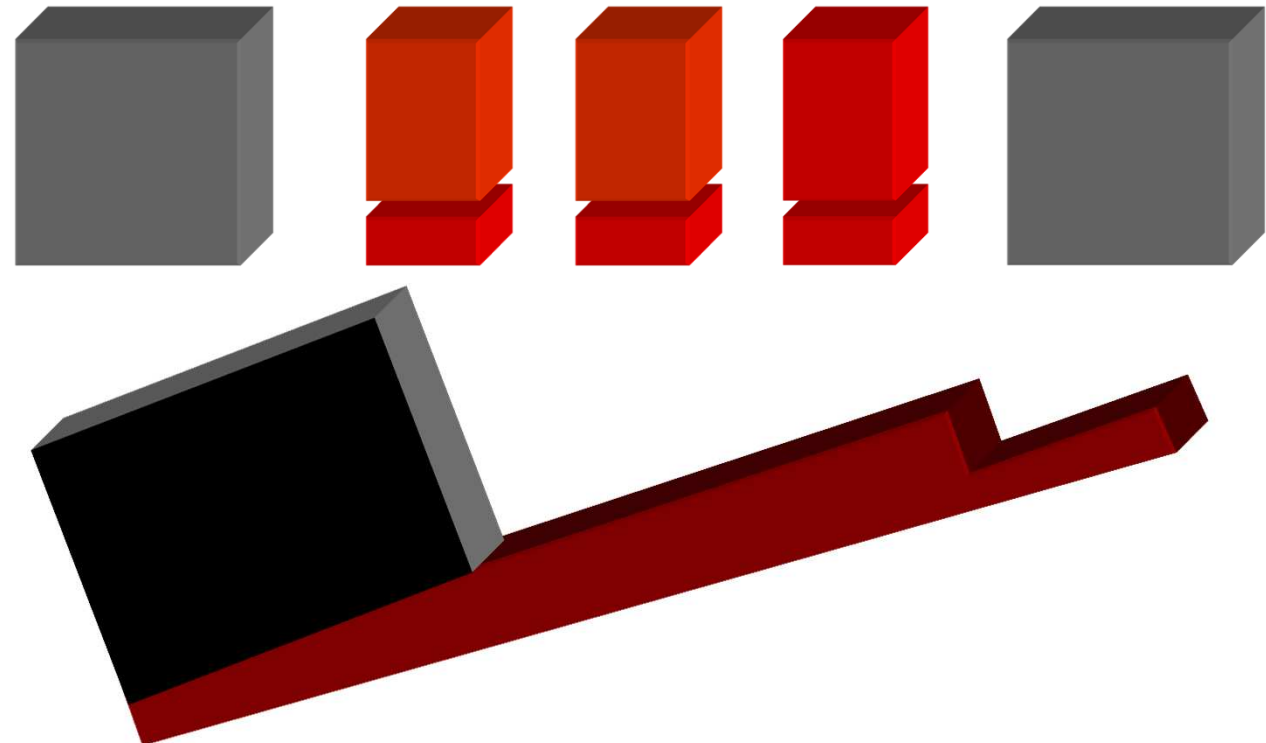
er wird zum Verkehrsplatz ...



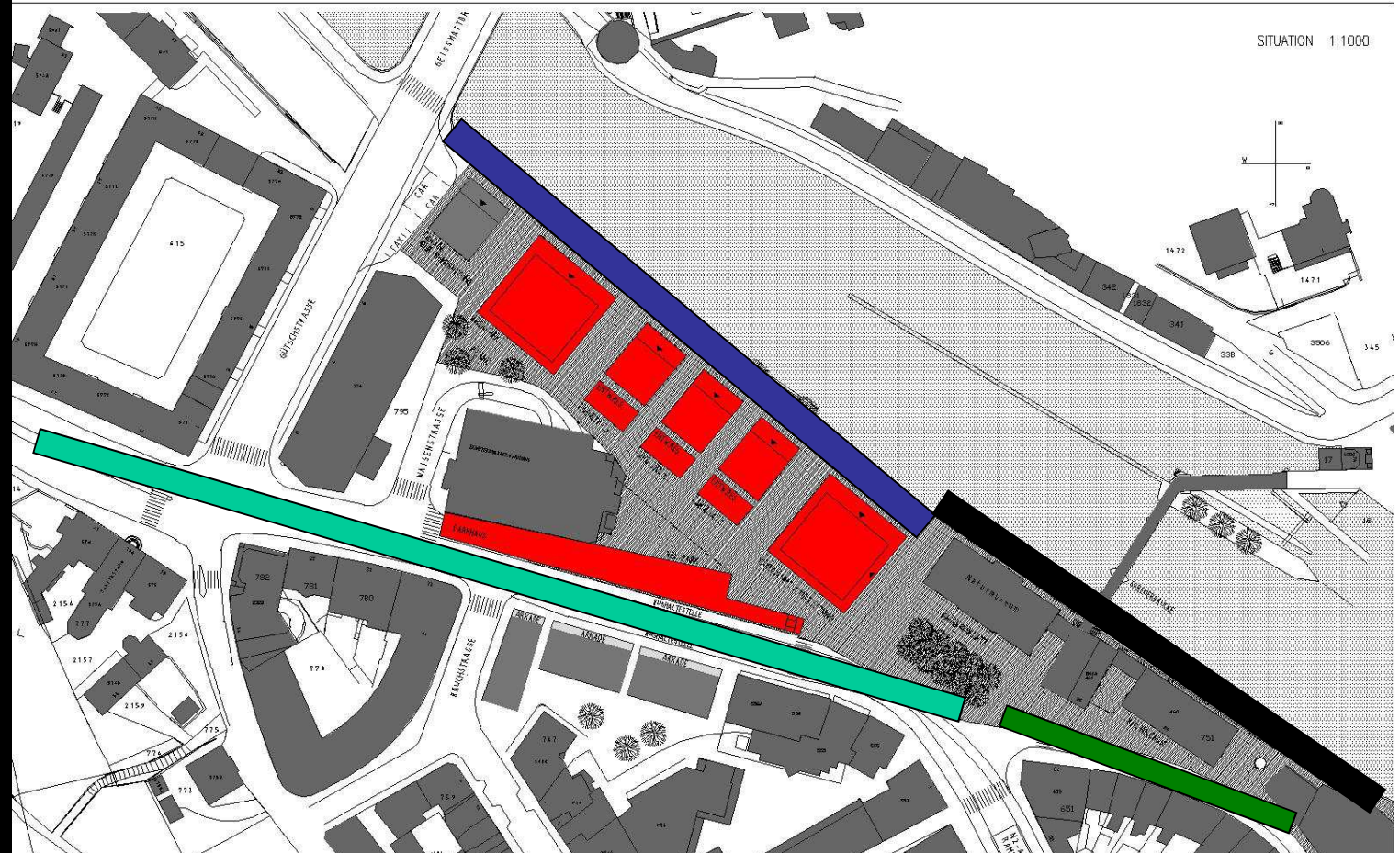
und ist ein verkehrter Platz!

IDEENWETTBEWERB
2002

TEAM UNI
ALEX BUOB
VICTOR EHRENBOLD
FRIEDER HISS



SITUATION



SITUATION 1:1000

DEM STADTGEFÜGE
ENTSPRECHENDE
MASSSTÄBLICHKEIT

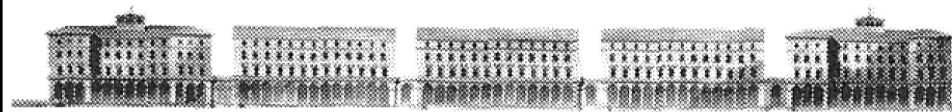
.. eine dem Stadtgefüge entsprechende Massstäblichkeit der Universitäts-Neubauten und der an der Baselstrasse geplanten Neuüberbauung (Durchlässigkeit), die Betonung der historischen Axe Baselstrasse, die Einbindung des Parkhauskomplexes, die raumbildende Begrenzung durch die am Flussufer erstellten Baukuben...

FIGURGRUND



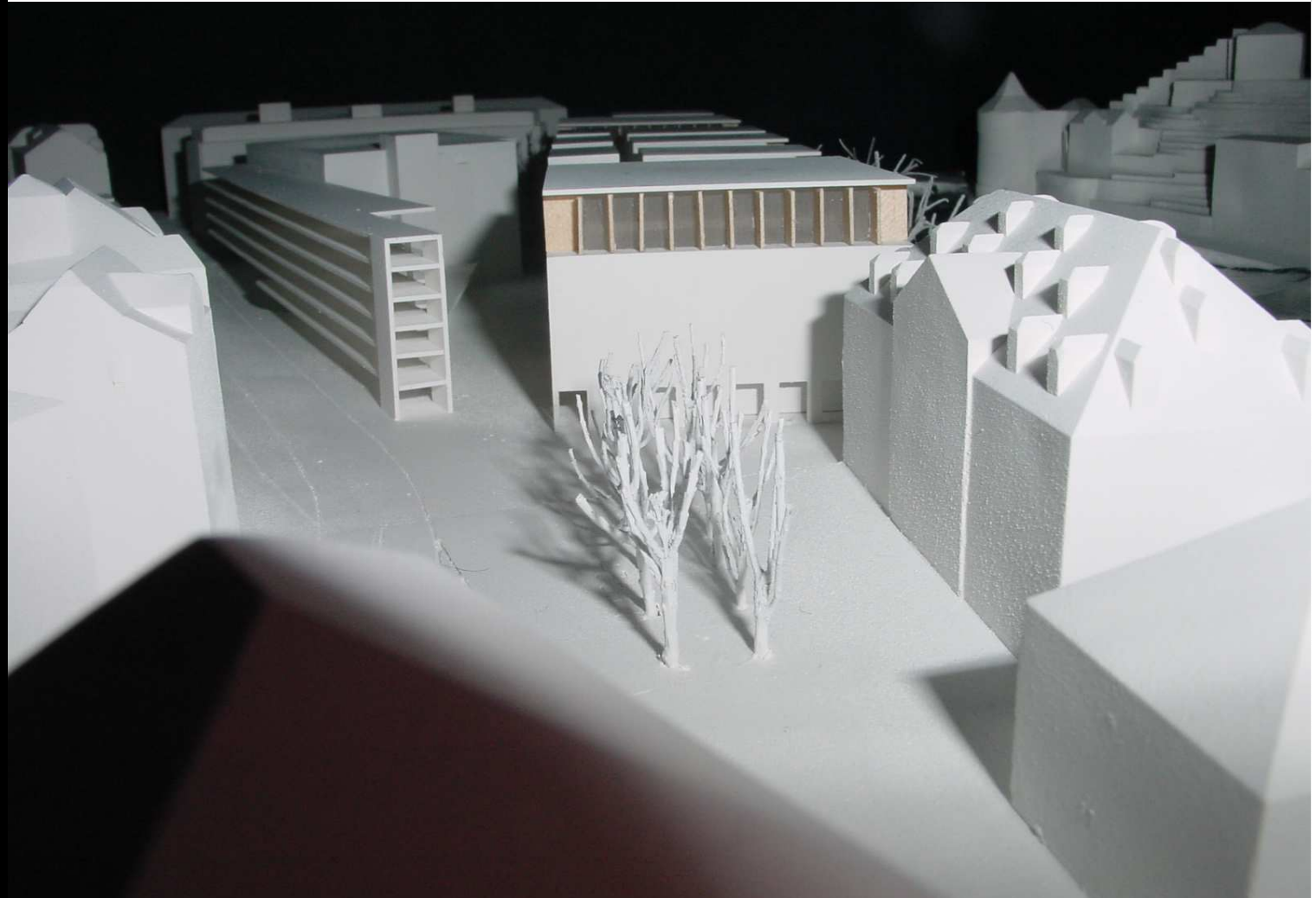
EINZELNE KUBEN MIT
KLAREN KONTUREN

Bauvolumen aufgeteilt in einzelne Kuben mit klaren Konturen, rationaler Fassadengliederung in Analogie zu Melchior Berris klassizistischem Hotelprojekt am Quai aus dem Jahr 1836



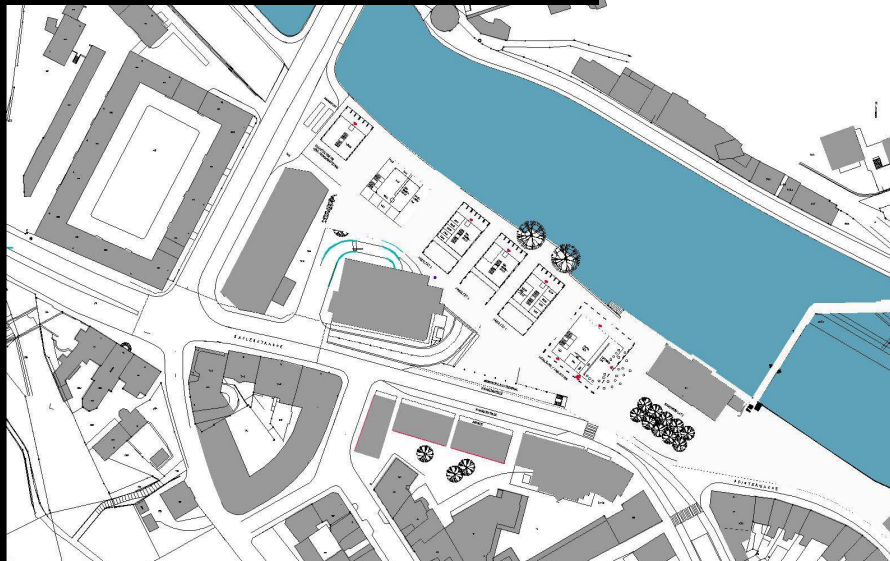
NEUE VOLUMEN IM
HISTORISCHEN
STADTRAUM

An einer wichtigen Nahtstelle zwischen Altstadt und angrenzenden Quartieren ergibt sich für die neue Universität ein attraktiver Standort im Stadtgefüge. Heute wird dieser Ort durch den Strassenverkehr massiv beeinträchtigt. Durch die Tieferlegung des N2-Anschlusses und der oberirdischen Neuleitung des Verkehrs wird der Stadtraum für die Universität frei und für den Fussgänger zurückgewonnen. Der Platz erhält seine Identität zurück. Historische Bauten erhalten den Ihnen zustehenden Aussenraum. Das axial vor dem Naturmuseum stehende Baumgeviert entspricht der Tradition baumbestandener Plätze ausserhalb der Luzerner Altstadt und gibt dem Platz zusätzliche Identität.



...BLICKE IN UND ÜBER
DAS FLUSSWASSER ZUM
GEGENÜBERLIEGENDEN
UFER GEWÄHRT EINE
VISUELLE INTEGRATION
UND EINBINDUNG IN DEN
STADTRAUM ...

...das "Museum am Flussgrund"
durch Glasfront zur die Reuss
ergeben sich faszinierende
Ausblicke zum Flussbett, in und
über das Wasser zum gegen-
überliegenden Ufer...Der St.
Karlquai wird attraktiviert durch
grosszügigen Flanierbereich und
Aussenrestaurants auf der
besonnten Flussterrasse.

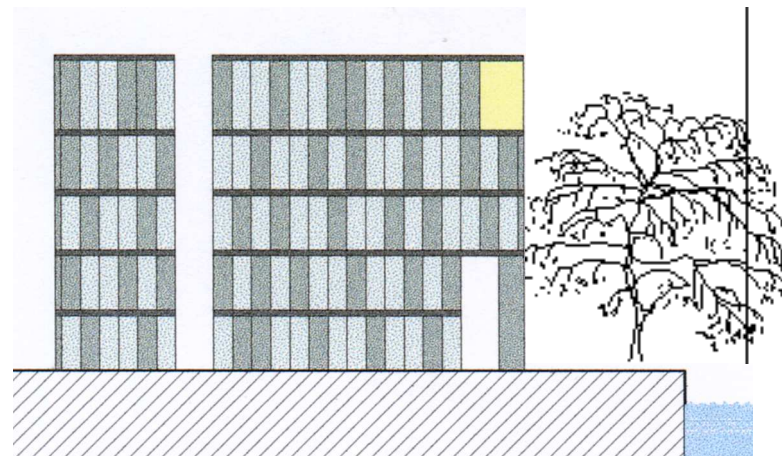


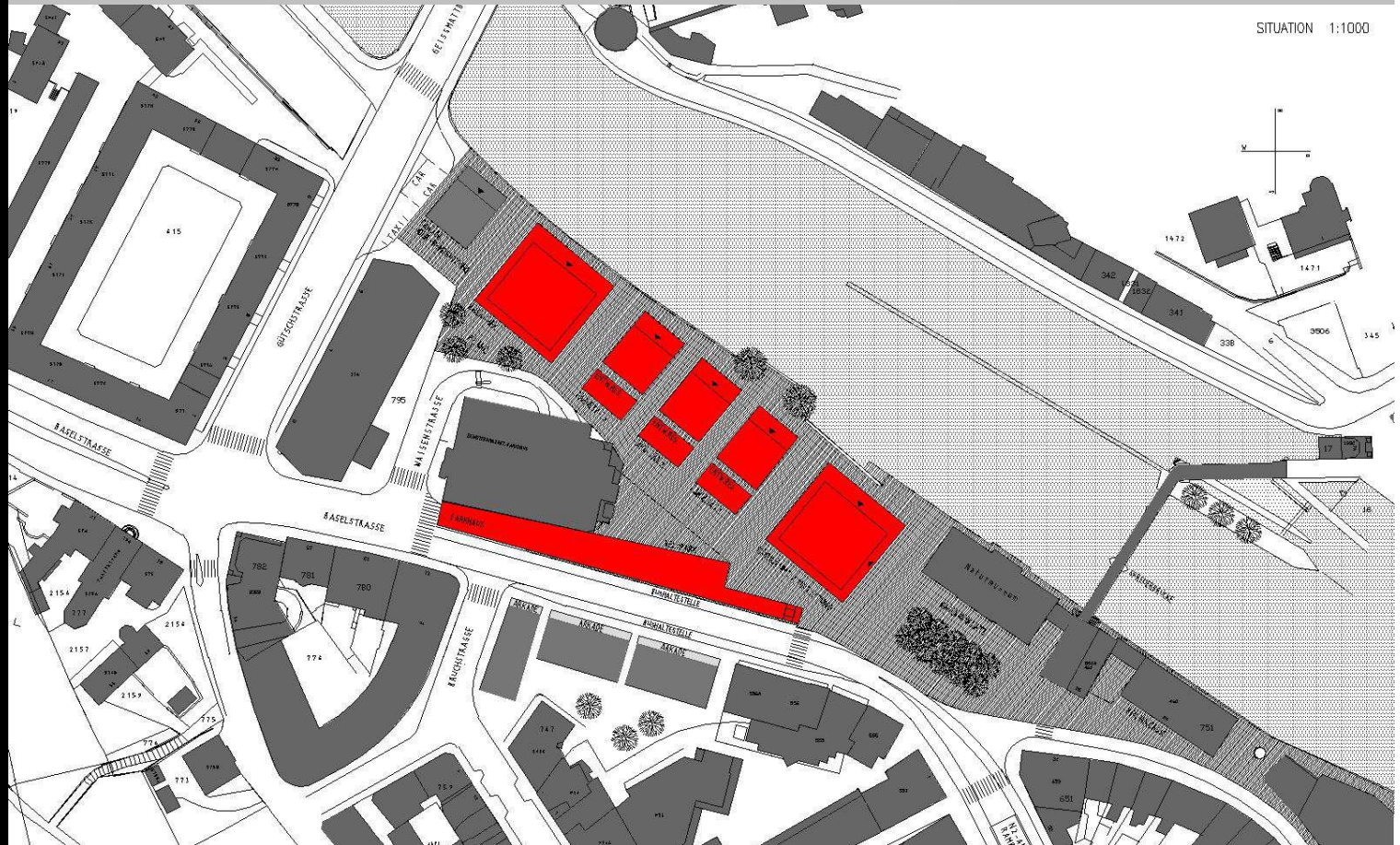
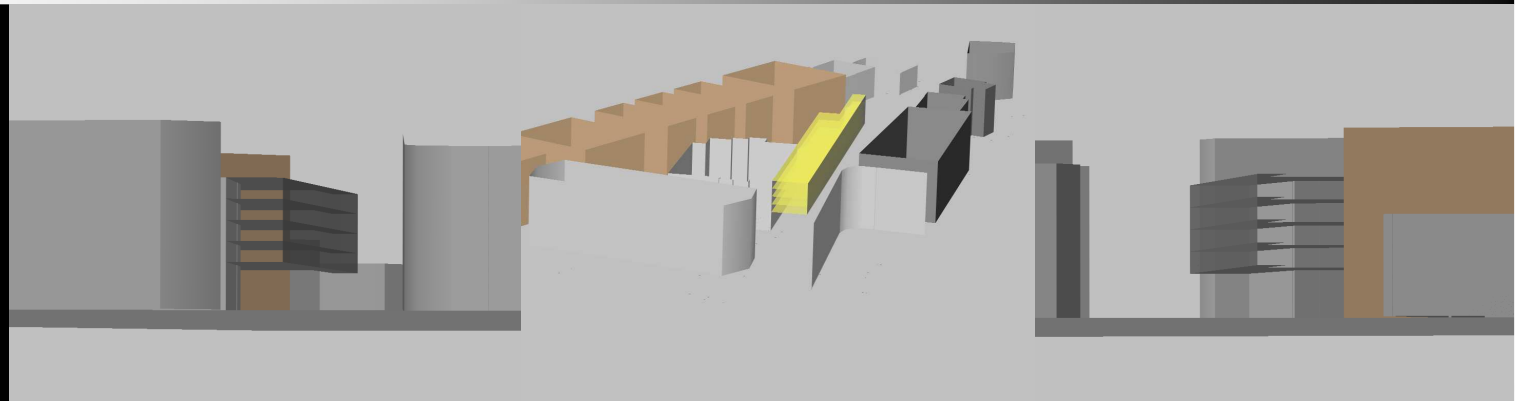
FLUSSRAUM

EIN WEG UNTER
ARKADEN,.....
GASSEN ZWISCHEN
BAUTEN AM FLUSS

Revitalisierung des Reussquais;
Wege am Fluss, zum Fluss
führende Gassen zwischen den
Bauten, Wege unter den Arka-
den...die die Ausrichtung der
Stadt nach Süden widerspiegeln

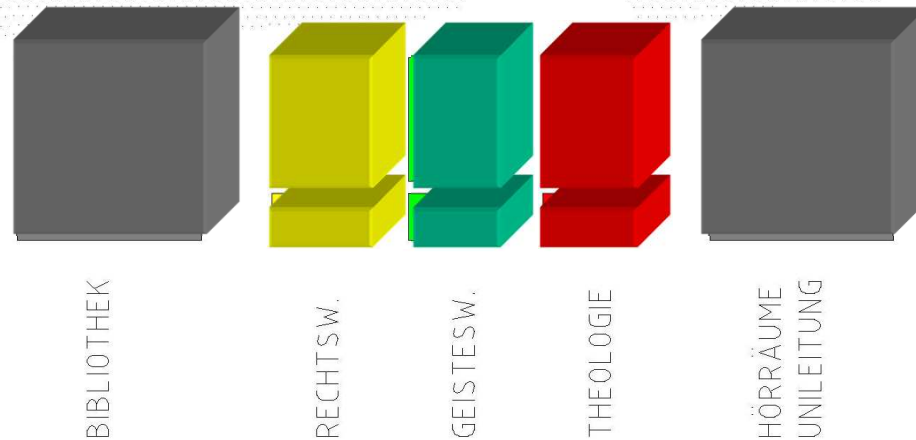
STADTRAUM
FLUSSUFER





UMSETZUNG DES RAUMPROGRAMMES IN 5 BAUKUBEN

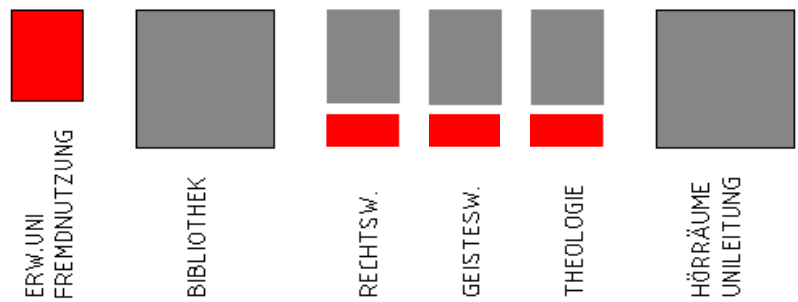
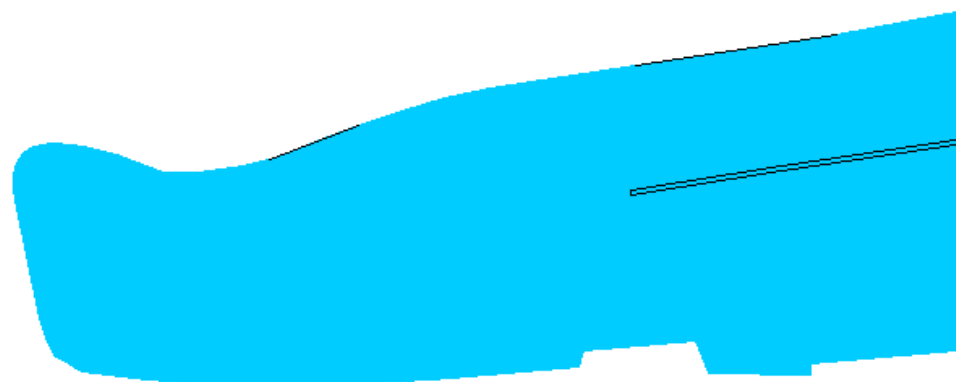
Konzeptionell klare und einfache Umsetzung des Raumprogrammes in 5 Baukuben/ Corporate Identity der 3 Fakultäten. Die Einbindung in das städtische Umfeld und eine vorzügliche Auffindbarkeit der einzelnen Bereiche ermöglichen eine offene Universität ohne hemmende Schwellen.



CORPORATE IDENTITY

ALLE FAKULTÄTEN SIND
ZEITLICH UND RÄUMLICH
UNABHÄNGIG ERWEITERBAR

Erweiterung der Fakultäten mit
südlichen Annexbauten und
Option für zusätzl. Erweiterung
von ca. 1500 m² GF für Uni-
versität oder für Fremdnutzung
in einem separaten Baukubus.
(z.B. Studenten-Wohnheim)



ERWEITERUNG



MATERIALIZIERUNG
FASSADEN

MATERIALKONZEPT

HOHLKASTENDECKE AUS NATURHOLZ

LICHTGESCHOSS MIT UMLAUFENDEN
KAMMERN.

BEWEGLICHE LICHTLENKUNGSELEMENTE
AUS NATURHOLZ ZWISCHEN ZWEI
VERGLASUNGEN - AUSSEN FASSADEN-
BÜNDIGER SCHALL-UND WITTERUNGS-
SCHUTZ, INNEN ISOLIERVERGLASUNG

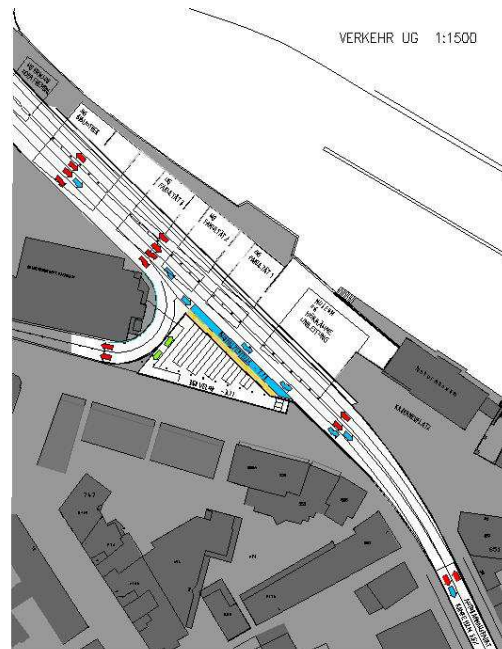
GESCHOSSHOHE PANEELE AUS
LUZERNER SANDSTEIN.

KASTENFENSTER MIT FASSADEN-
BÜNDIGER VERGLASUNG ALS SCHALL-
SCHUTZ

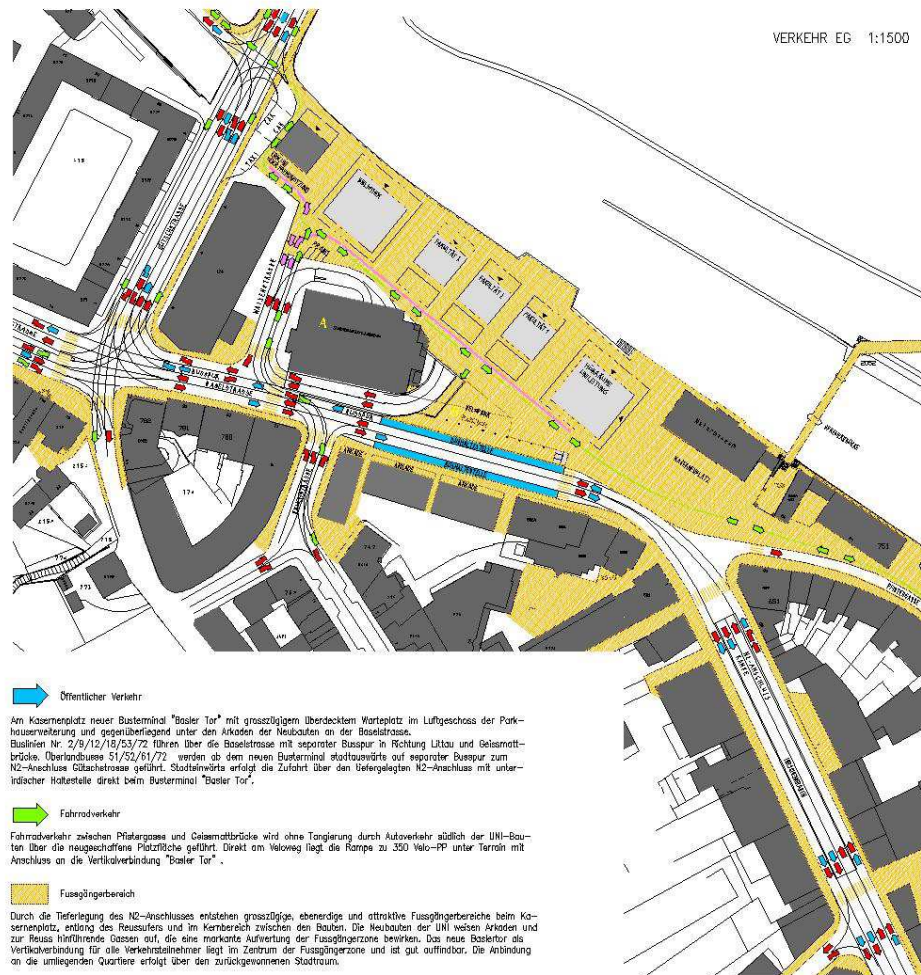
TRAGKONSTRUKTION UND
GESCHOSSDECKEN AUS SICHTBETON



DAS STADTBILD



VERKEHR UG 1:1500



VERKEHR EG 1:1500

Individualverkehr

Tieflegung N2-Anschluss im Bereich des Kasernenplatzes / Doppelspur Richtung Zentrum bis Rampe Hirschengraben / Eine Spur Richtung Zürich, Basel / Längsrampe im Hirschengraben L 110 m, Neigung 5,5 % / Doppelspurige Ausfahrt Richtung Littau und Parkhaus in kreisförmiger Rampe L 90 m, Neigung 7 % / Haltestelle für Oberlandbusse stufenförmig unter Platzniveau mit Anschluss an Vertikalverbindung "Basler Tor" beim Kasernenplatz
 Aufhebung Militärstrasse / Entlastung und Entflechtung des Individualverkehrs im Bereich des Kasernenplatzes (N2-Anschluss unter Terrain) / Verkehr in beiden Fahrtrichtungen in der Baslerstrasse / neuer Busterminal "Basler Tor"

Ruhender Verkehr

Beibehalten des bestehenden Parkhauses mit 360 PP Erweiterung A mit 30 PP in zusätzlicher Parkebene im DG des bestehenden Parkhauses mit Ausgleich der unterschiedlichen Dachhöhen durch begrünzte Dachhaut über den halbgeschossig versetzten Parkebenen, (gestaltliche Beruhigung und ökologische Vorteile) Parkraumerweiterung B mit 140 PP in Längsrampe entlang Baslerstrasse (Akzentuierung der Strassenflucht Baslerstr. durch "schwebende Parkdecks") Haltestellen für Touristenautos und Taxistandplätze an der Gütschstrasse unmittelbar am Reussquai in nächster Nähe des N2-Anschlusses (Ausfahrt Littau / Einfahrt Gütschstrasse) und direkt an verkehrsfreies UNI-Areal angrenzend.

Anlieferung

Zufahrt zu Anlieferung, Warenumschlag UNI über Woltenstrasse; Sanität und Feuerwehr über Woltenstrasse und Kasernenplatz

Öffentlicher Verkehr

Am Kasernenplatz neuer Busterminal "Basler Tor" mit grosszügigem überdecktem Warteplatz im Luftgeschoss der Parkhausverlängerung und gegenüberliegend unter den Arkaden der Neubauten an der Baslerstrasse. Buslinien Nr. 2/9/12/18/53/72 führen über die Baslerstrasse mit separater Busspur in Richtung Littau und Gelsmattbrücke. Oberlandbusse 51/52/61/72 werden ab dem neuen Busterminal stadtauswärts auf separater Busspur zum N2-Anschluss Gütschstrasse geführt. Stadteinwärts erfolgt die Zufahrt über den übergelegenen N2-Anschluss mit unterirdischer Haltestelle direkt beim Busterminal "Basler Tor".

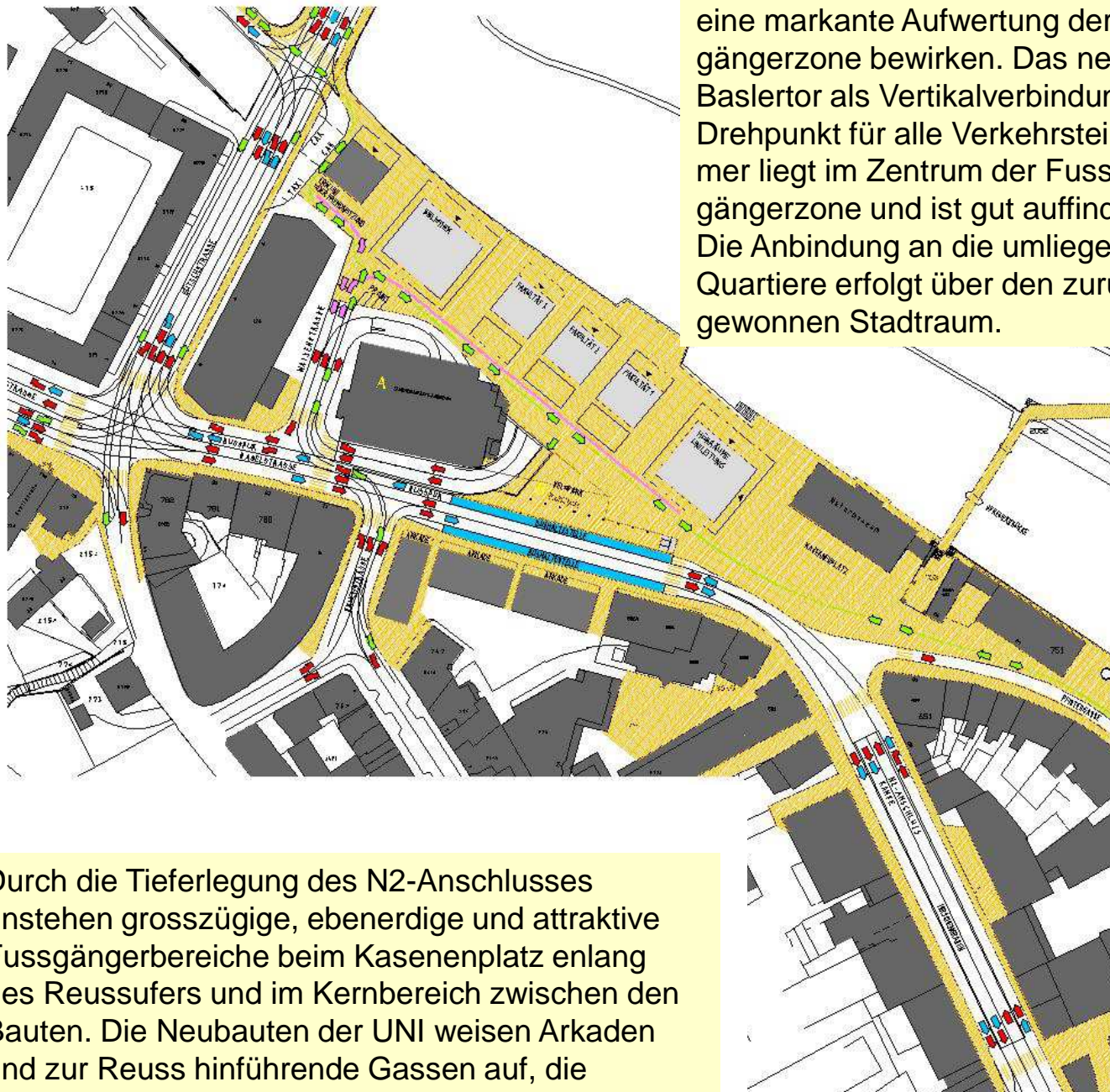
Fahrradverkehr

Fahrradverkehr zwischen Platfargasse und Gelsmattbrücke wird ohne Tonnierung durch Autoverkehr südlich der UNI-Bauten über die neu geschaffene Platzfläche geführt. Direkt am Veloweg liegt die Rampe zu 300 Velo-PP unter Terrain mit Anschluss an die Vertikalverbindung "Basler Tor".

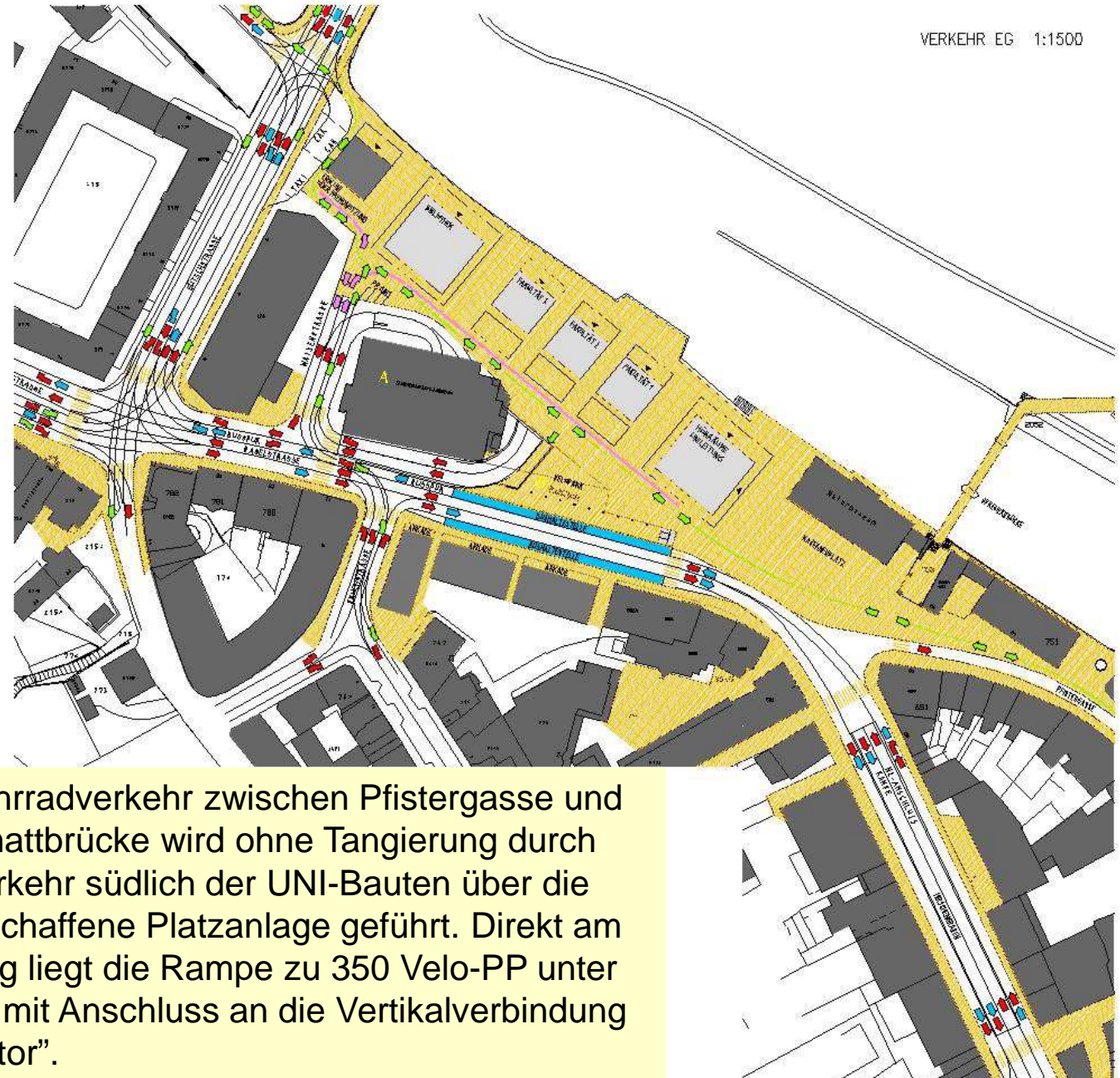
Fussgängerbereich

Durch die Tieflegung des N2-Anschlusses entstehen grosszügige, ebenerdige und attraktive Fussgängerbereiche beim Kasernenplatz, entlang des Reussufers und im Kernbereich zwischen den Bauten. Die Neubauten der UNI weisen Arkaden und zur Reuss hinführende Gassen auf, die eine markante Aufwertung der Fussgängerzone bewirken. Das neue Basler Tor als Vertikalverbindung für alle Verkehrsteilnehmer liegt im Zentrum der Fussgängerzone und ist gut auffindbar. Die Anbindung an die umliegenden Quartiere erfolgt über den zurückgewonnenen Stadtraum.

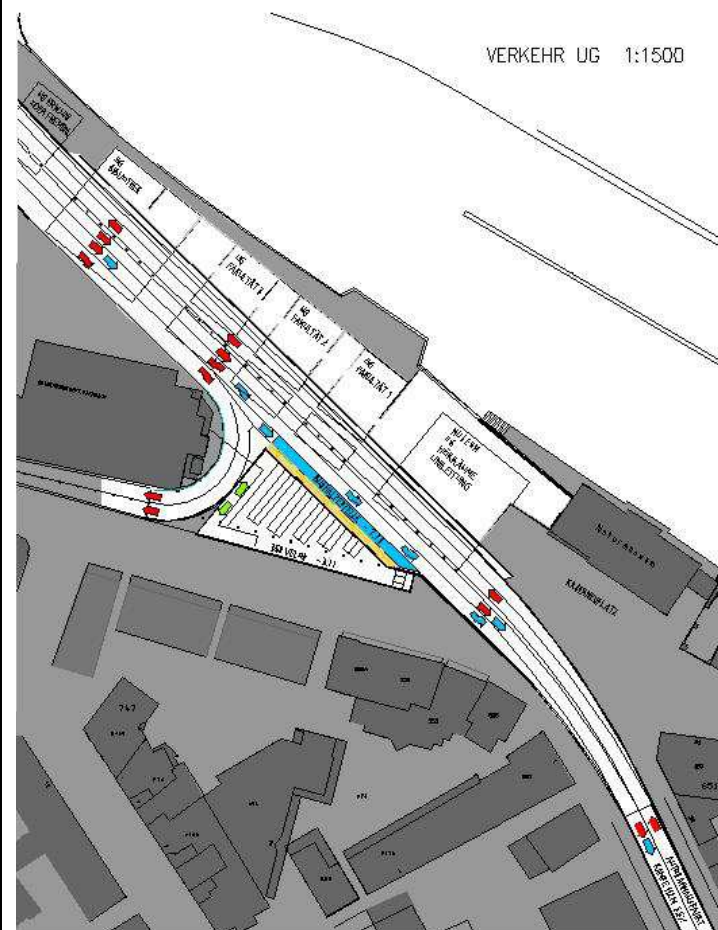
eine markante Aufwertung der Fussgängerzone bewirken. Das neue Basler Tor als Vertikalverbindung und Drehpunkt für alle Verkehrsteilnehmer liegt im Zentrum der Fussgängerzone und ist gut auffindbar. Die Anbindung an die umliegenden Quartiere erfolgt über den zurückgewonnen Stadtraum.



Durch die Tieferlegung des N2-Anschlusses entstehen grosszügige, ebenerdige und attraktive Fussgängerbereiche beim Kasernenplatz entlang des Reussufers und im Kernbereich zwischen den Bauten. Die Neubauten der UNI weisen Arkaden und zur Reuss führende Gassen auf, die



Der Fahrradverkehr zwischen Pfistergasse und Geissmattbrücke wird ohne Tangierung durch Autoverkehr südlich der UNI-Bauten über die neugeschaffene Platzanlage geführt. Direkt am Veloweg liegt die Rampe zu 350 Velo-PP unter Terrain mit Anschluss an die Vertikalverbindung "Baslertor".



Stadteinwärts erfolgt die Zufahrt über den tiefergelegten N2-Anschluss mit unterirdischer Haltestelle direkt beim Busterminal "Basler Tor"

Buslinien Nr. 2/9/12/18/53/72 führen über die Baselstrasse mit separater Busspur in Richtung Littau und Geissmattbrücke. Überlandbusse 51/52/61/72 werden ab dem neuen Busterminal stadtauswärts auf sep. Busspur zum N2-Anschluss Gütschstrasse geführt.

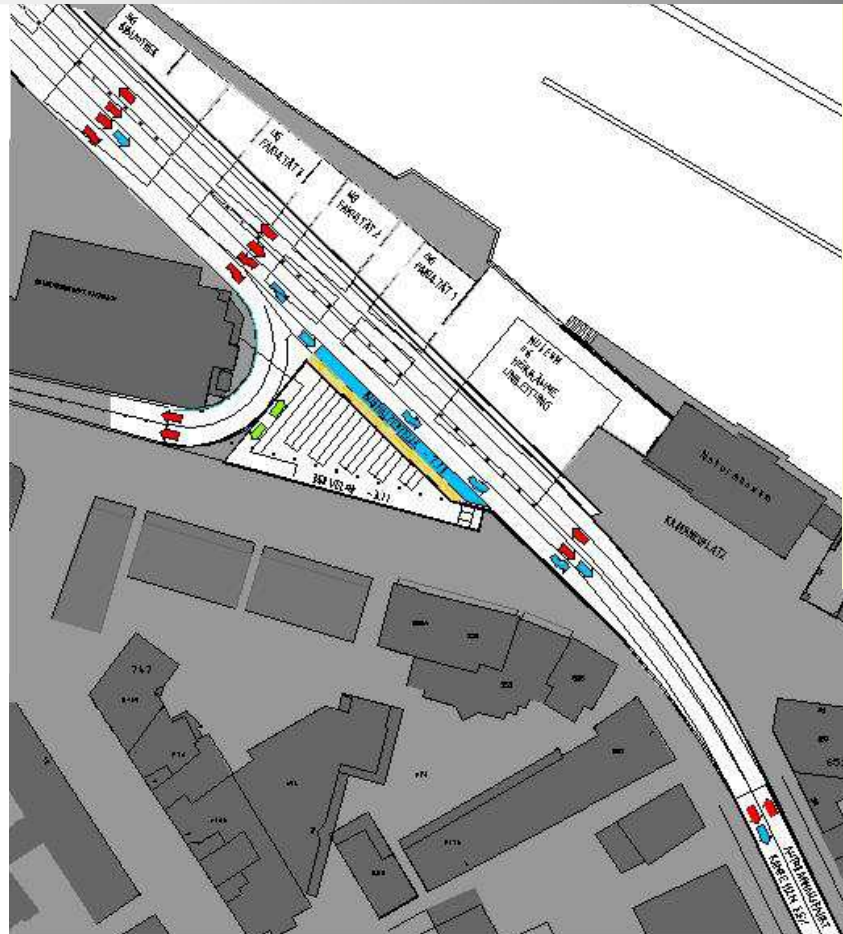
Approx. Kosten : Tieferlegung
N2-Anschluss / Änderung
Verkehrsführung Fr. 45 Mio.,
50 PP Universität Fr. 2,5 Mio.

In der Nutzen-Kostenrechnung
sind die aus einer Stadtrep-
aratur entstehenden markanten
Vorteile und die damit verbun-
denen positiven Auswirkungen
und Impulse für die angren-
zenden Quartiere zu berück-

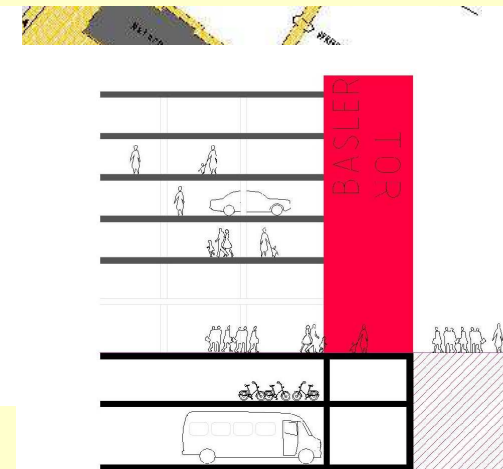
sichtigen. Sollte langfristig eine
Entlastung des N2-Anschlusses
möglich werden, können die
abgesenkten Fahrspuren für den
öffentlichen Verkehr genutzt
werden.

... IMPULSE FÜR DIE
ANGRENZENDEN QUARTIERE
LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE
(30-50 JAHRE)...

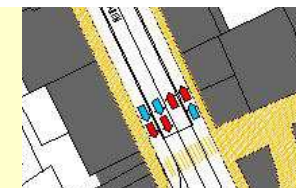




Neigung 7 % / Haltestelle für Überlandbusse stadteinwärts unter Platz mit Anschluss an Vertikalverbindung und Buserminal Basler Tor -- Aufhebung Militärstrasse -- Entlastung und Entflechtung des Individualverkehrs am Kasernenplatz (N2-Anschluss unter Terrain) / Verkehr in beide Richtungen auf Baselstrasse .



Tieferlegung N2-Anschluss im Bereich des Kasernenplatzes -- Doppelspur Richtung Zentrum -- Rampe Hirschengraben -- Eine Spur Richtung Zürich, Basel -- Rampe im Hirschengraben L 110 m, Neigung 5.5 % -- Doppelspurige Ausfahrt Richtung Littau und Parkhaus in kreisförmiger Rampe L 90 m,





(gestalterische Beruhigung und ökologische Vorteile)
Parkraumerweiterung B mit 140 PP in Längsreihe entlang Baselstrasse (Akzentuierung der Strassenflucht durch schwebende Parkdecks)
Haltestellen für Touristen-cars und Taxistandplätze an der Gütschstrasse

Belassen des bestehenden Parkhauses mit 360 PP. Erweiterung A mit 30 PP in zusätzlicher Parkebene im DG des best. Parkhauses mit Ausgleich der unterschiedlichen Dachhöhen durch begrünte Dachhaut über den halbgesschossig ver-setzten Parkebenen.

VERKEHR EG 1:1500



ANLIEFERUNG

Anlieferung , Warenumschlag UNI über Waisenstrasse, Sanität und Feuerwehr über Waisenstrasse und Kasernenplatz

IDEENWETTBEWERB NEUBAU UNIVERSITÄT LUZERN

SITUATION 1:1000

Einleitung

... die den Standort mit...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Neue Volumen in historischen Stadtkorn

Neue Volumen in historischen Stadtkorn...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Exponierte Identität

Exponierte Identität...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Entwicklungen

Entwicklungen...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Stadtkorn Fluscher

Stadtkorn Fluscher...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Flussraum

Flussraum...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Stadtraster

Stadtraster...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

VERNEHR 1:500

VERNEHR 1:500

VERNEHR 1:500

Legende

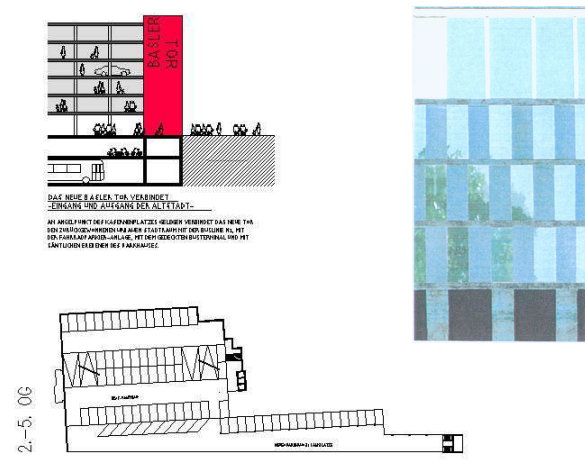
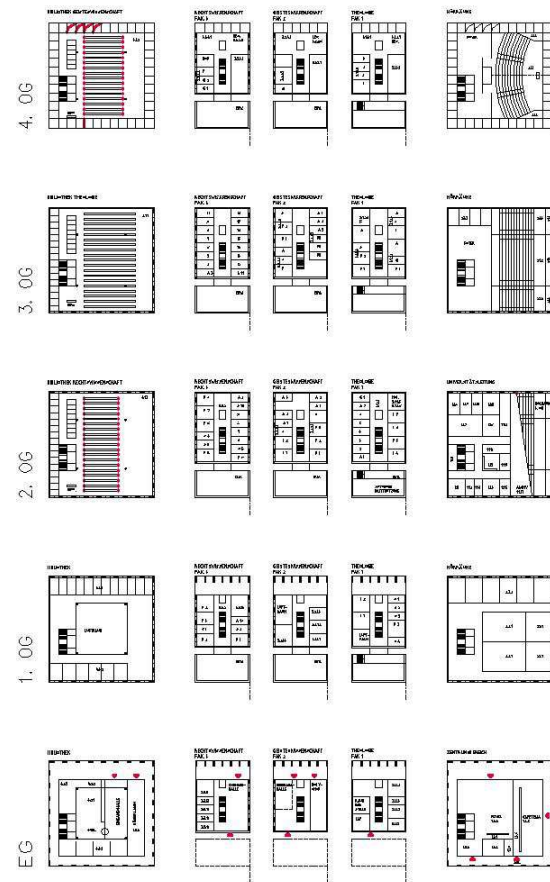
- **Neue Volumen**
 Neue Volumen in historischen Stadtkorn...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
- **Historische Gebäude**
 Historische Gebäude...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
- **Flussraum**
 Flussraum...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
- **Stadtraster**
 Stadtraster...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

STADTLICHTER

Der Zirkel der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Die Lösung der neuen Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...

Die Lösung der neuen Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...
 ... der Stadtlichter...



DAS NEUE BAULEBEN VERBINDET
ERKENNEN UND AUSGANG DER ALTE STADT

AN DERSEITEN VON DER KAMPFPLATZ HELDEN VERBINDET DAS NEUE THA UND VERBUNDEN VERBUNDEN IN EINER FOLGENREICHEN UND BEWAHRTEN PLATZ DER FORMANSPRUCHS. EINER, MIT DER BEDEUTENDEN BESTIMMUNG UND MIT LÄUTLICHEN ERKENNEN DES VERBAUGENDES.

MATERIALKONZEPT

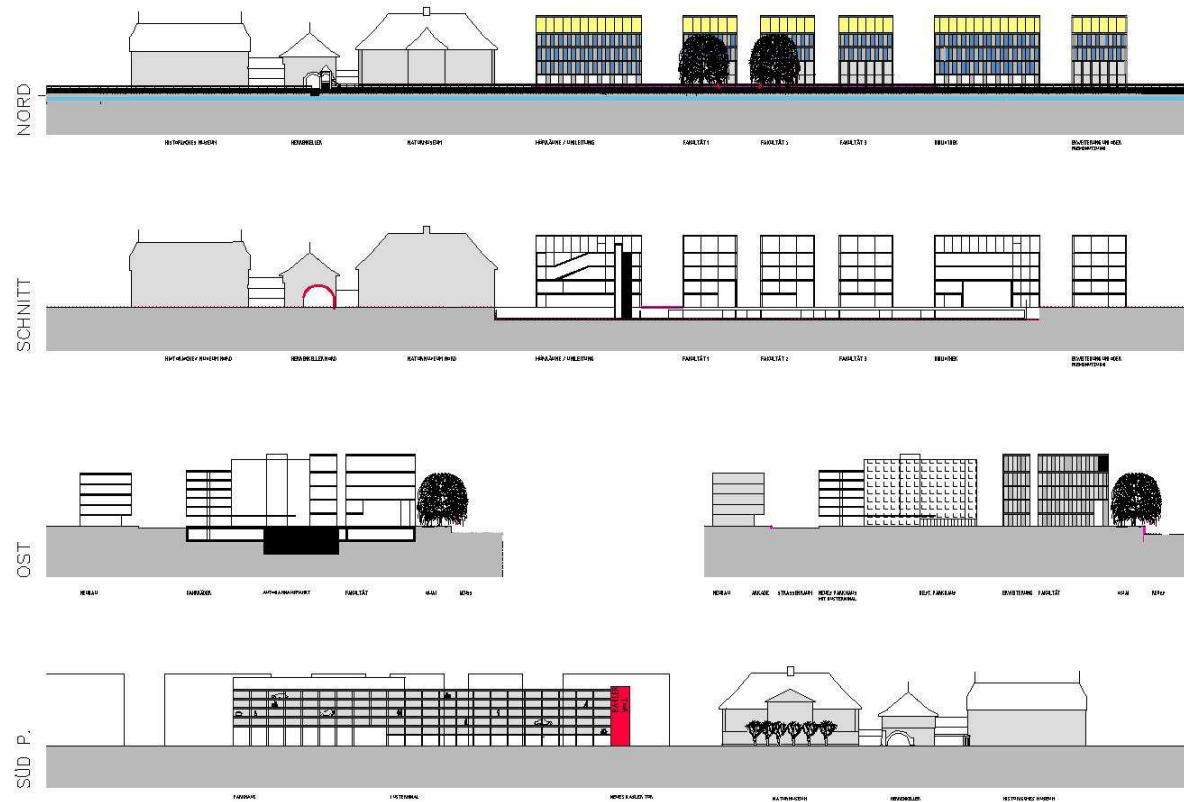
- BELEGUNGSPUNKTE AUS KATHEDRAL
- LODGECHIFFRE MIT LÄUTLICHEN
- KAMPFPLATZ
- ERKENNEN LÜFTLICHEN VERBUNDEN
- AN DERSEITEN VON DER KAMPFPLATZ HELDEN
- VERBUNDEN VERBUNDEN IN EINER FOLGENREICHEN UND BEWAHRTEN PLATZ DER FORMANSPRUCHS.
- ERKENNEN LÜFTLICHEN VERBUNDEN
- AN DERSEITEN VON DER KAMPFPLATZ HELDEN
- VERBUNDEN VERBUNDEN IN EINER FOLGENREICHEN UND BEWAHRTEN PLATZ DER FORMANSPRUCHS.

FAKTE LÄUTLICHEN VERBUNDEN

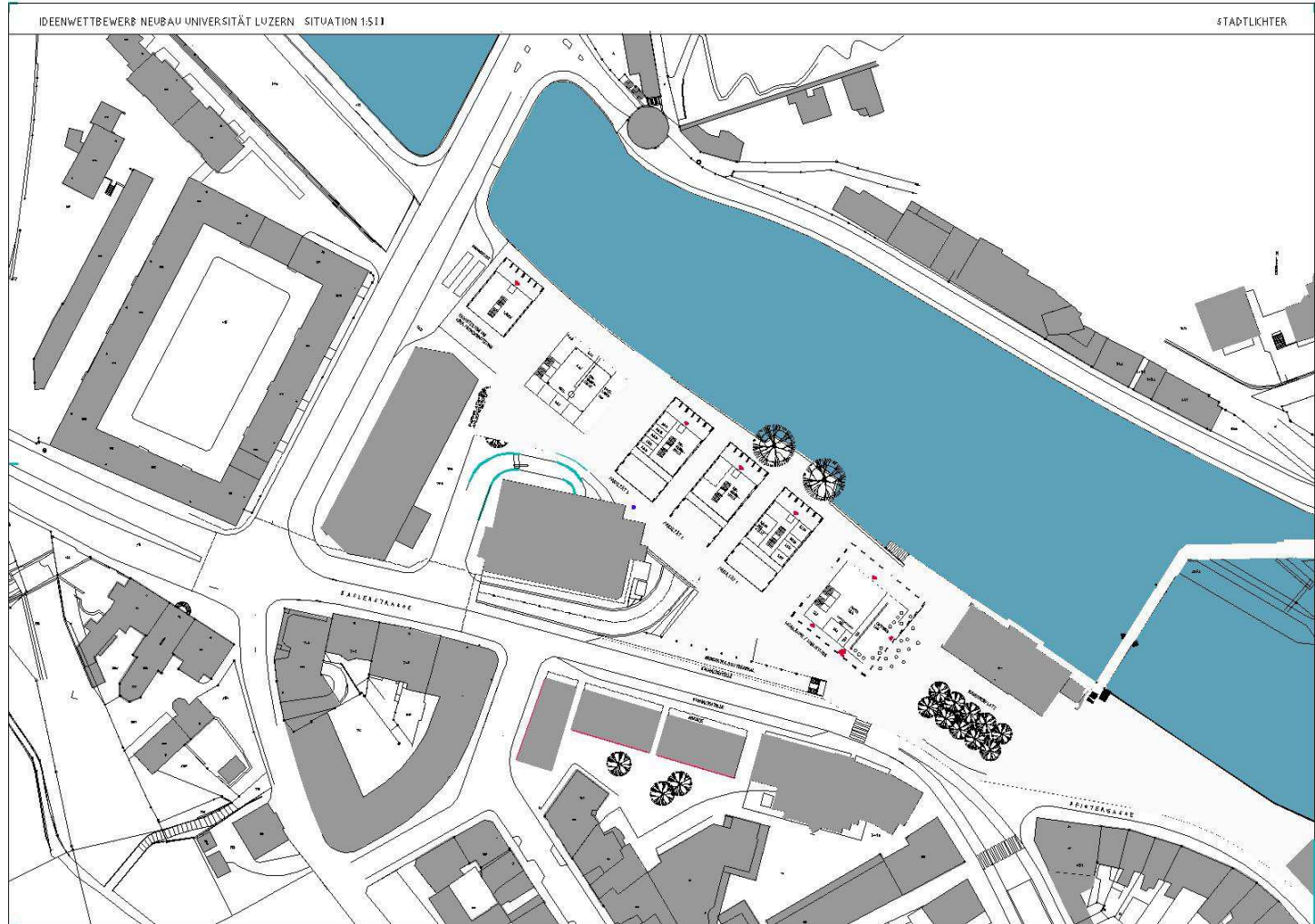
1. BELEGUNGSPUNKT	107.7
2. BELEGUNGSPUNKT	107.7
3. BELEGUNGSPUNKT	107.7
4. BELEGUNGSPUNKT	107.7
5. BELEGUNGSPUNKT	107.7
6. BELEGUNGSPUNKT	107.7
7. BELEGUNGSPUNKT	107.7
8. BELEGUNGSPUNKT	107.7
9. BELEGUNGSPUNKT	107.7
10. BELEGUNGSPUNKT	107.7
11. BELEGUNGSPUNKT	107.7
12. BELEGUNGSPUNKT	107.7
13. BELEGUNGSPUNKT	107.7
14. BELEGUNGSPUNKT	107.7
15. BELEGUNGSPUNKT	107.7
16. BELEGUNGSPUNKT	107.7
17. BELEGUNGSPUNKT	107.7
18. BELEGUNGSPUNKT	107.7
19. BELEGUNGSPUNKT	107.7
20. BELEGUNGSPUNKT	107.7
21. BELEGUNGSPUNKT	107.7
22. BELEGUNGSPUNKT	107.7
23. BELEGUNGSPUNKT	107.7
24. BELEGUNGSPUNKT	107.7
25. BELEGUNGSPUNKT	107.7
26. BELEGUNGSPUNKT	107.7
27. BELEGUNGSPUNKT	107.7
28. BELEGUNGSPUNKT	107.7
29. BELEGUNGSPUNKT	107.7
30. BELEGUNGSPUNKT	107.7
31. BELEGUNGSPUNKT	107.7
32. BELEGUNGSPUNKT	107.7
33. BELEGUNGSPUNKT	107.7
34. BELEGUNGSPUNKT	107.7
35. BELEGUNGSPUNKT	107.7
36. BELEGUNGSPUNKT	107.7
37. BELEGUNGSPUNKT	107.7
38. BELEGUNGSPUNKT	107.7
39. BELEGUNGSPUNKT	107.7
40. BELEGUNGSPUNKT	107.7
41. BELEGUNGSPUNKT	107.7
42. BELEGUNGSPUNKT	107.7
43. BELEGUNGSPUNKT	107.7
44. BELEGUNGSPUNKT	107.7
45. BELEGUNGSPUNKT	107.7
46. BELEGUNGSPUNKT	107.7
47. BELEGUNGSPUNKT	107.7
48. BELEGUNGSPUNKT	107.7
49. BELEGUNGSPUNKT	107.7
50. BELEGUNGSPUNKT	107.7
51. BELEGUNGSPUNKT	107.7
52. BELEGUNGSPUNKT	107.7
53. BELEGUNGSPUNKT	107.7
54. BELEGUNGSPUNKT	107.7
55. BELEGUNGSPUNKT	107.7
56. BELEGUNGSPUNKT	107.7
57. BELEGUNGSPUNKT	107.7
58. BELEGUNGSPUNKT	107.7
59. BELEGUNGSPUNKT	107.7
60. BELEGUNGSPUNKT	107.7
61. BELEGUNGSPUNKT	107.7
62. BELEGUNGSPUNKT	107.7
63. BELEGUNGSPUNKT	107.7
64. BELEGUNGSPUNKT	107.7
65. BELEGUNGSPUNKT	107.7
66. BELEGUNGSPUNKT	107.7
67. BELEGUNGSPUNKT	107.7
68. BELEGUNGSPUNKT	107.7
69. BELEGUNGSPUNKT	107.7
70. BELEGUNGSPUNKT	107.7
71. BELEGUNGSPUNKT	107.7
72. BELEGUNGSPUNKT	107.7
73. BELEGUNGSPUNKT	107.7
74. BELEGUNGSPUNKT	107.7
75. BELEGUNGSPUNKT	107.7
76. BELEGUNGSPUNKT	107.7
77. BELEGUNGSPUNKT	107.7
78. BELEGUNGSPUNKT	107.7
79. BELEGUNGSPUNKT	107.7
80. BELEGUNGSPUNKT	107.7
81. BELEGUNGSPUNKT	107.7
82. BELEGUNGSPUNKT	107.7
83. BELEGUNGSPUNKT	107.7
84. BELEGUNGSPUNKT	107.7
85. BELEGUNGSPUNKT	107.7
86. BELEGUNGSPUNKT	107.7
87. BELEGUNGSPUNKT	107.7
88. BELEGUNGSPUNKT	107.7
89. BELEGUNGSPUNKT	107.7
90. BELEGUNGSPUNKT	107.7
91. BELEGUNGSPUNKT	107.7
92. BELEGUNGSPUNKT	107.7
93. BELEGUNGSPUNKT	107.7
94. BELEGUNGSPUNKT	107.7
95. BELEGUNGSPUNKT	107.7
96. BELEGUNGSPUNKT	107.7
97. BELEGUNGSPUNKT	107.7
98. BELEGUNGSPUNKT	107.7
99. BELEGUNGSPUNKT	107.7
100. BELEGUNGSPUNKT	107.7

IDEEWETTBEWERB NEUBAU UNIVERSITÄT LUZERN FASSADEN / SCHNITTE 1:511

STADTLICHTER

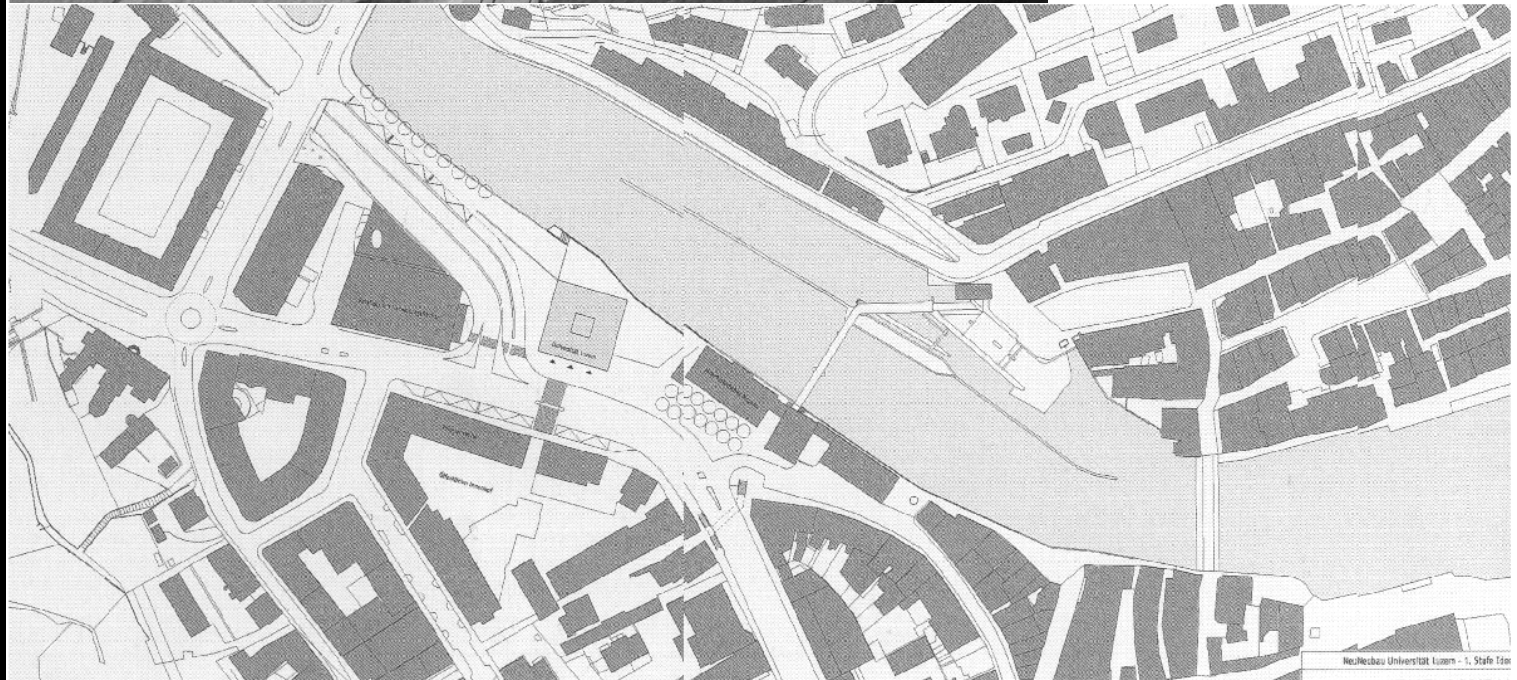
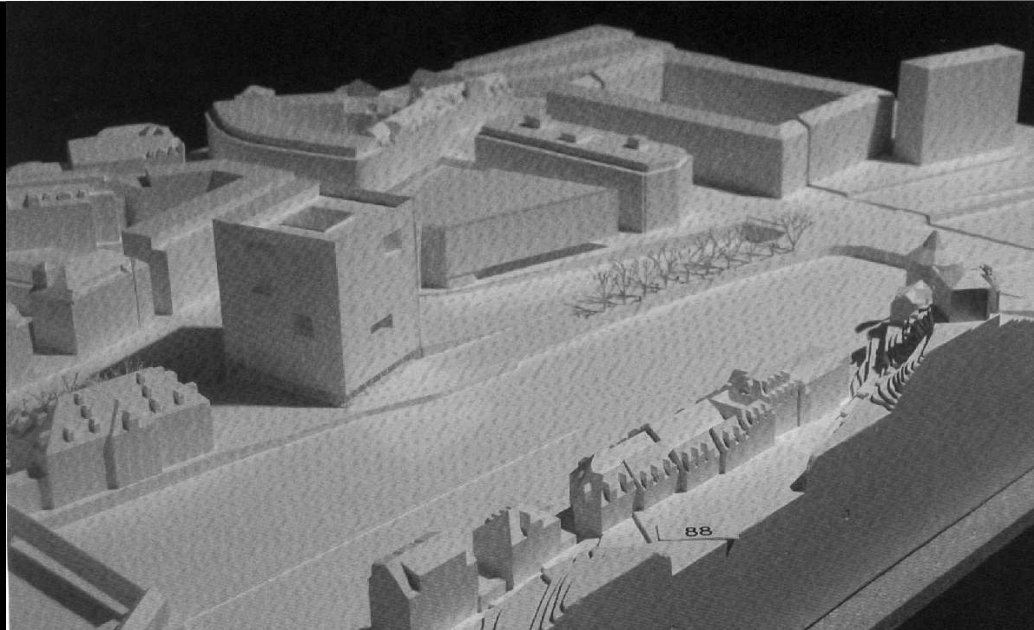


FASSADEN
SCHNITTE



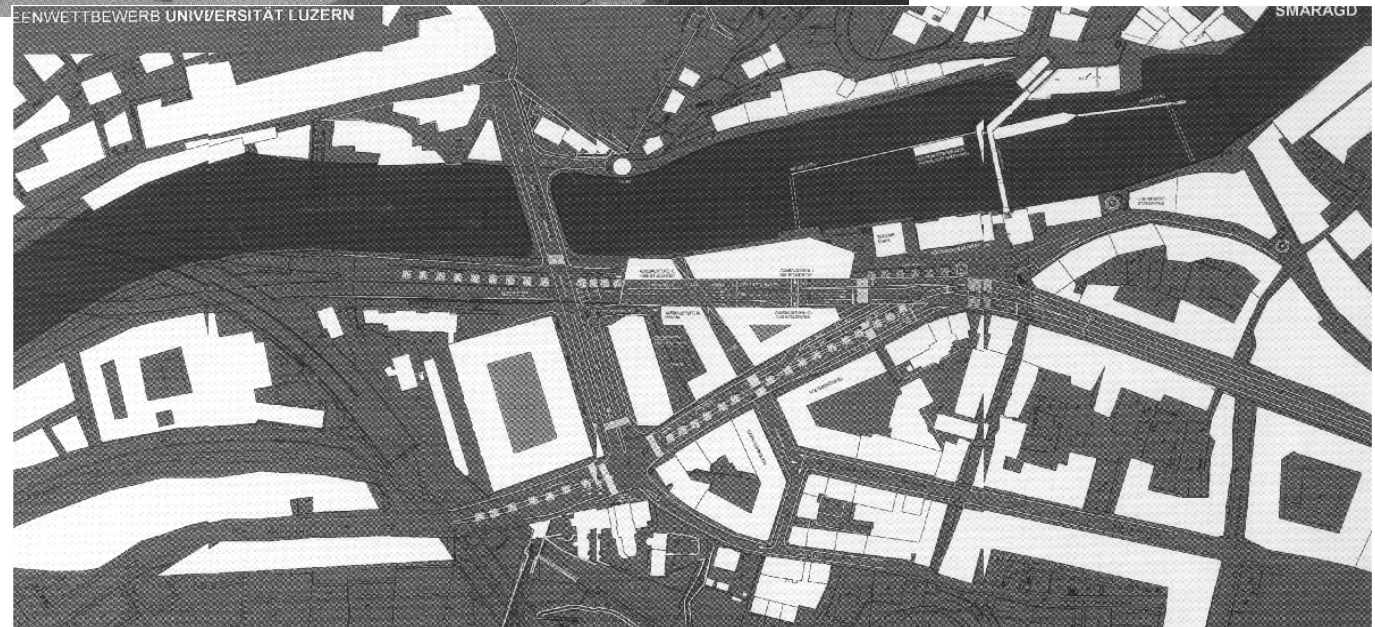
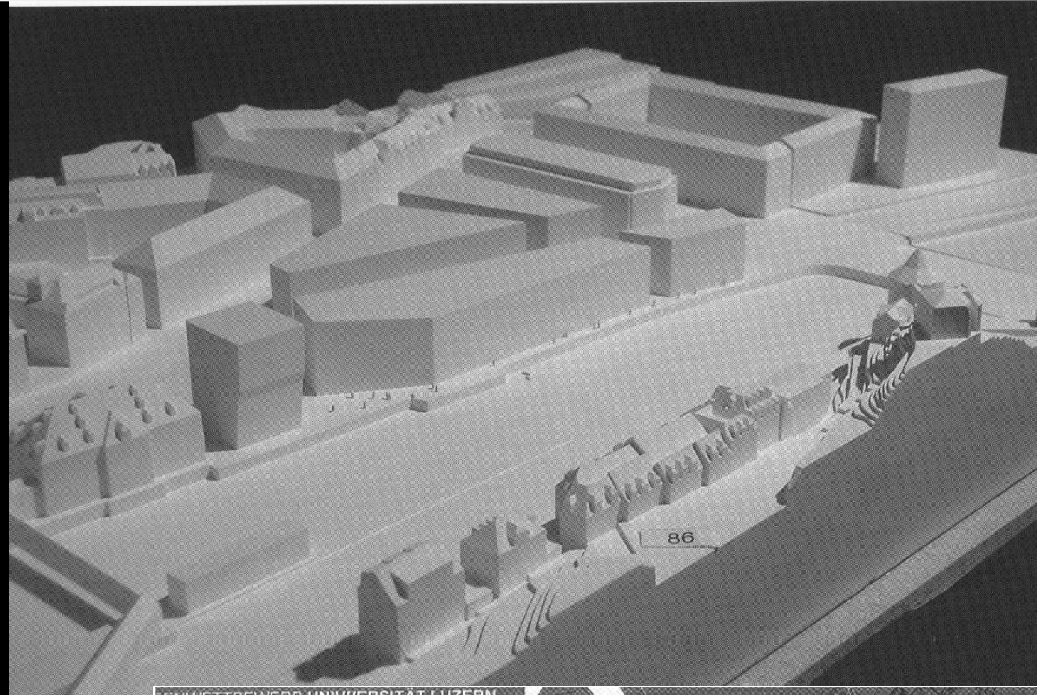
SITUATION

1.



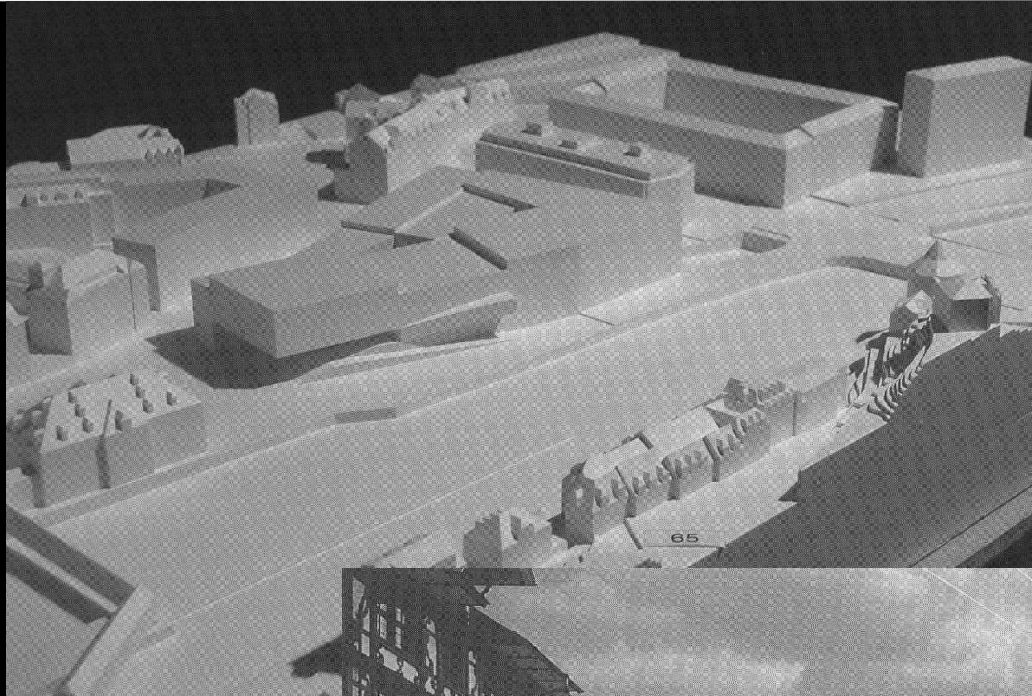
Bauart Architekten
Bosch Architects
BERN

2.



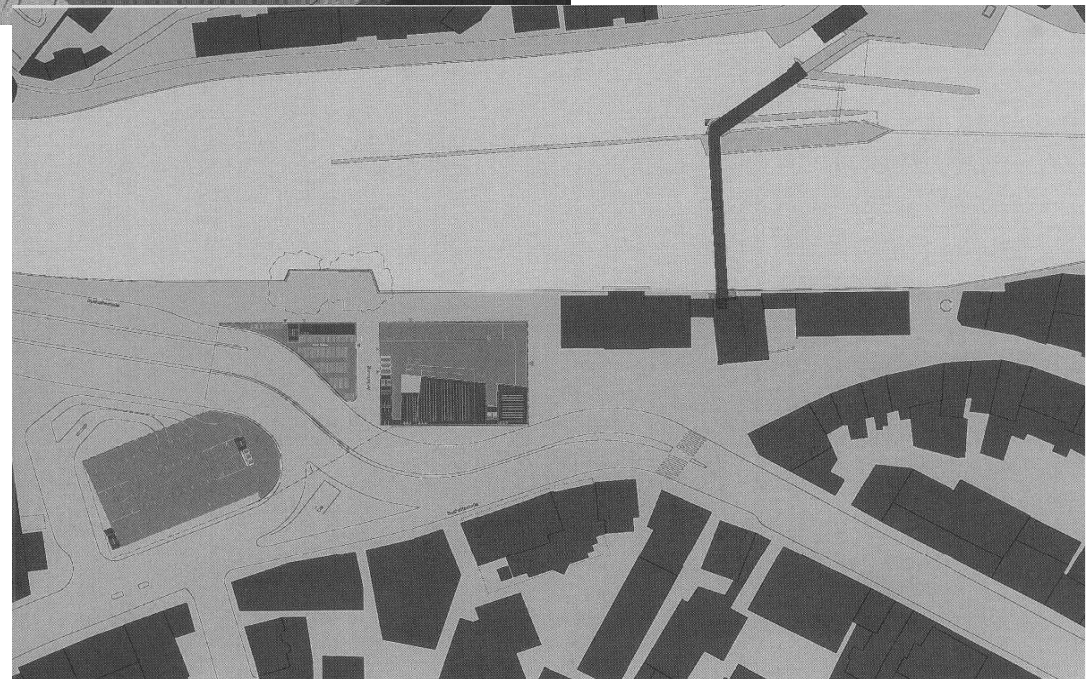
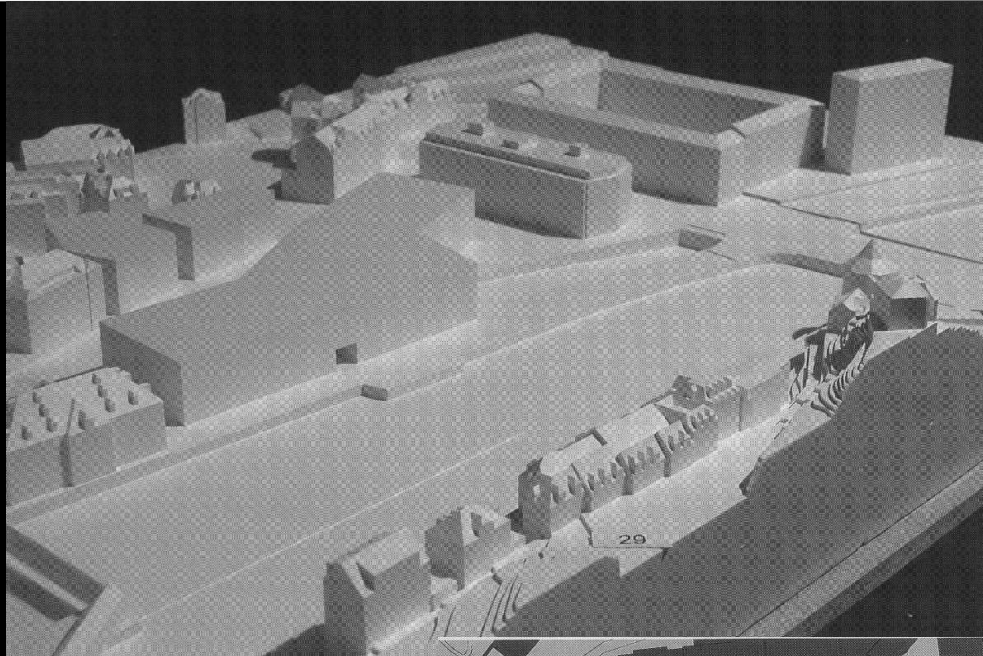
ATELIER WW
ZÜRICH

3.



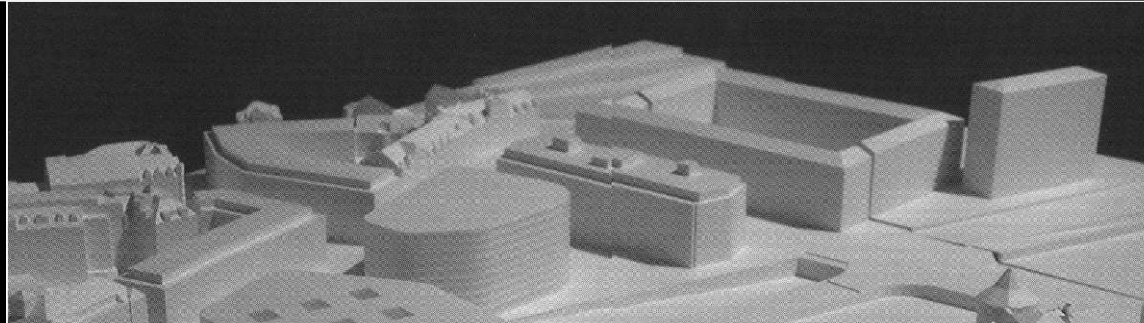
Oos ag_open
operating system
ZÜRICH

4.



MAIER HESS
ZÜRICH

5.

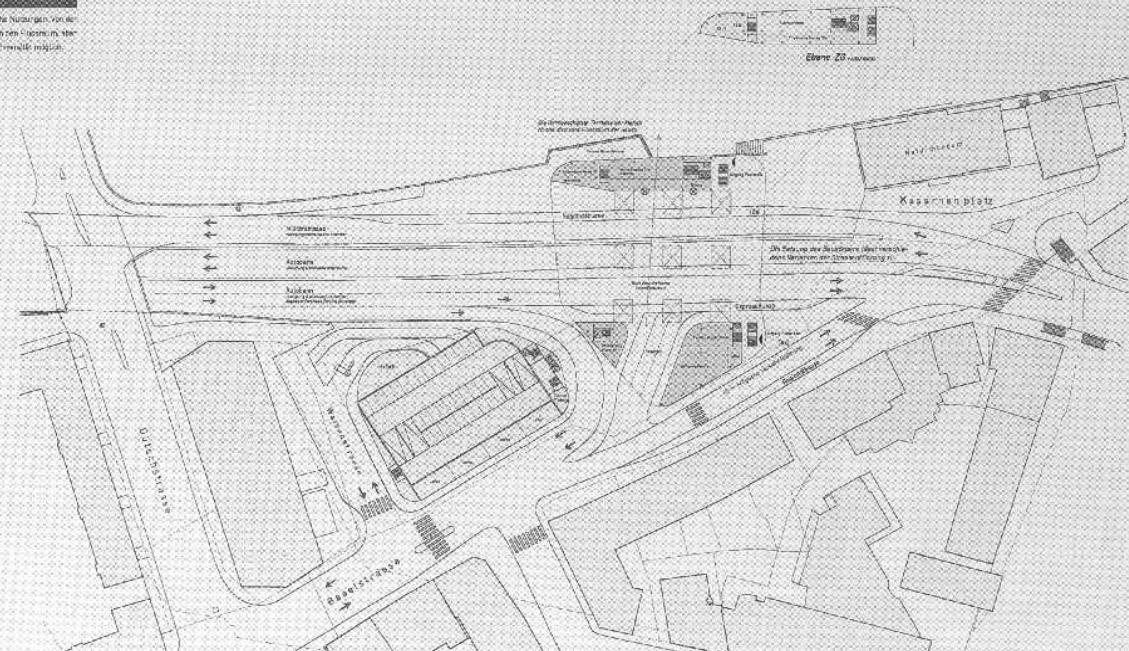


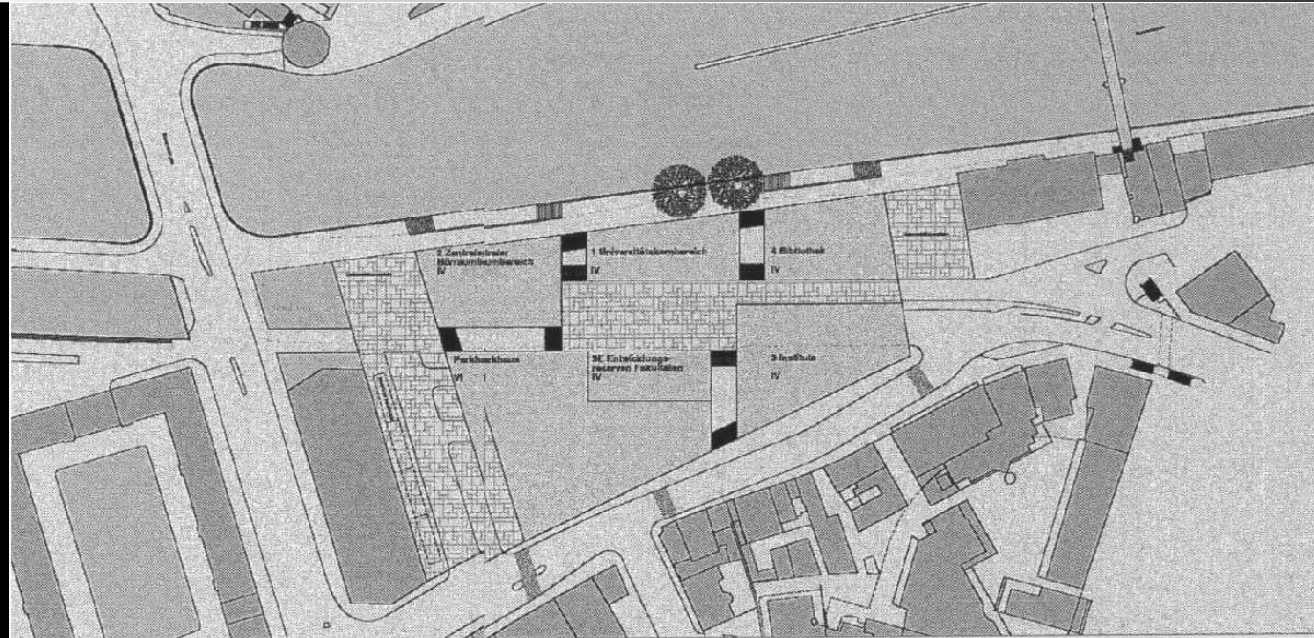
Wrigley
Ingenieur Luzern



Der neue "öffentliche" Gebäudekomplex ist durch seine offene Nutzung von der Hochschule der Region und Umgebung aus zugänglich über die Brücke in den Campus, der sich über die gesamte Fläche der bestehenden Gebäude erstreckt.

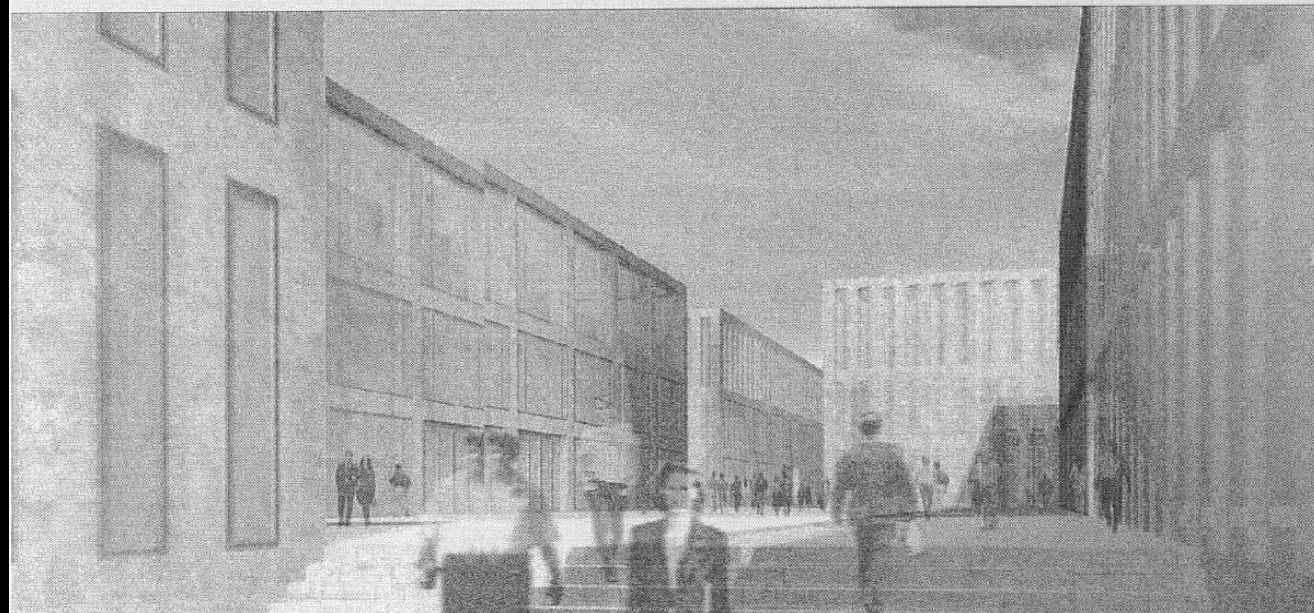
Die transparente Fassade, die öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss und das an die Passarelle angebundene Foyer, erzeugen die Ausstrahlung, die Universität für die Bevölkerung attraktiv und einladend zu gestalten, und als Identifikationspunkt stark in die bestehenden Quartiere einzubinden.





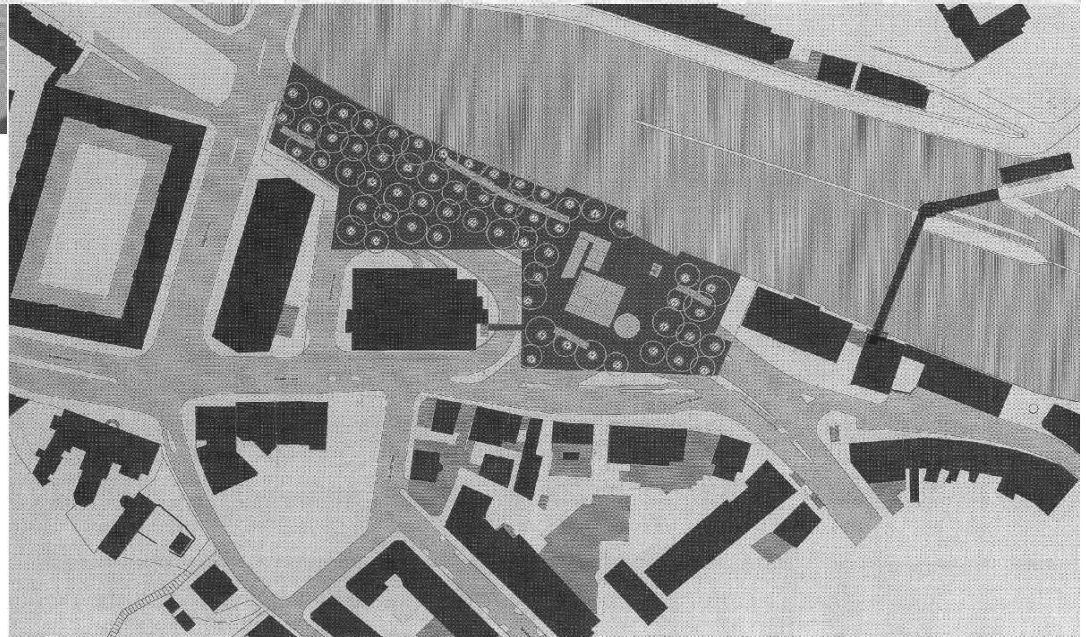
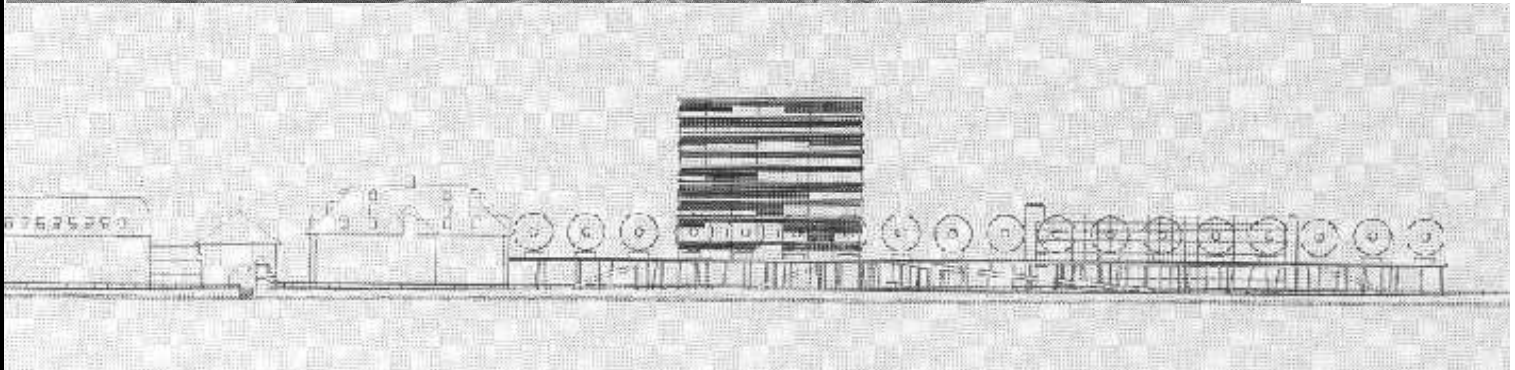
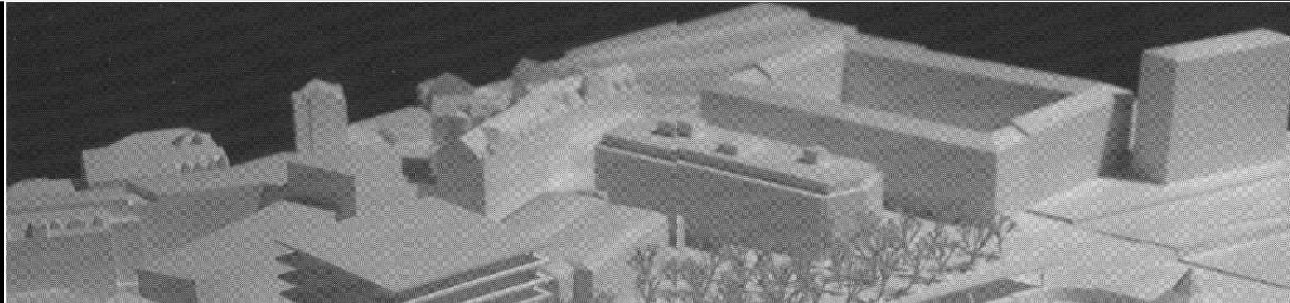
ationsplan

M 1:1000



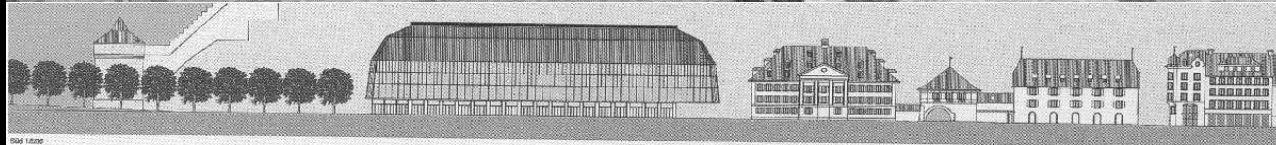
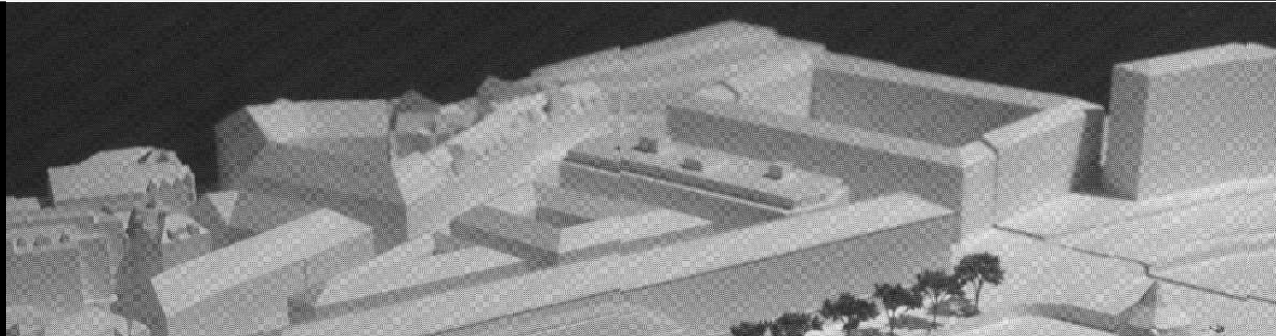
MAX DUDLER
ZÜRICH

7.



VALERIO OLGATI
ZÜRICH

8.



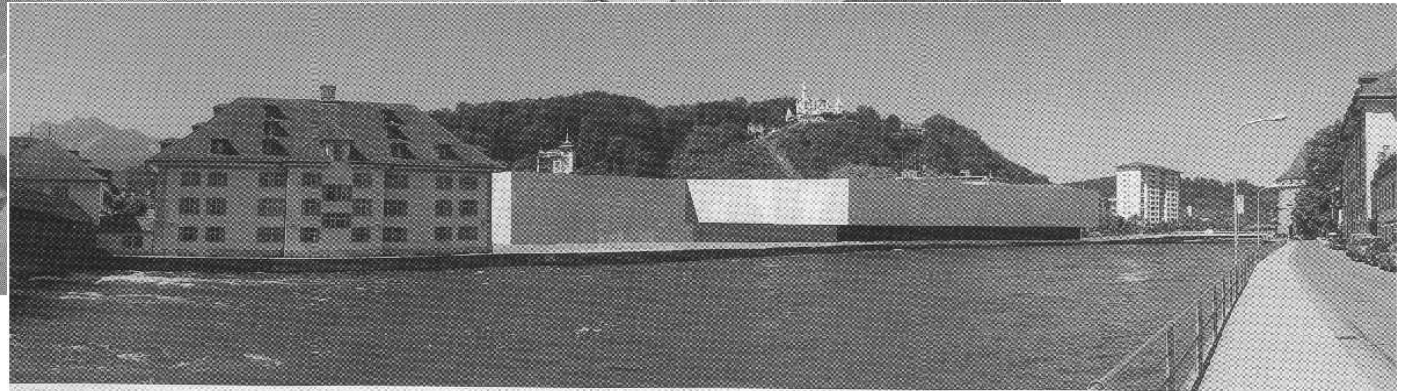
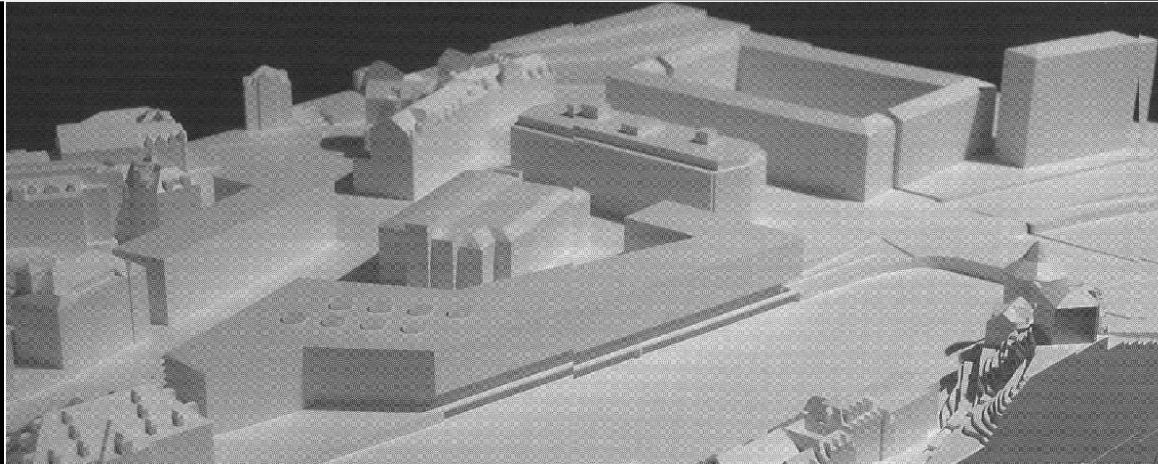
ATELIER PROF.
HANS KOLHOFF



9.



10.



Das Grundrisskonzept basiert auf einer Anordnung der baulichen Verkehrsführung. Dadurch erhält das Universitätsgelände einen zentralen Bezug zum Botan. Der nur viergeschossige Gesamtkomplex steht an einer erwartungsfreudigen stadtbaukulturellen Grenze an der Basis. Er verbindet ein starkes Bezug aller Nutzungen zum Wasser und zum gegenüberliegenden Ufer mit Altstadt und Musealquartier.

Das Konzept sieht vor, den gesamten motorisierten Verkehr (MVN und DV) über die Basisterrasse abzuwickeln, so dass auf die Gebäudeseite verbleibt wie die Luft. Der Zubehörraum (MVN und DV) in der Basisterrasse wird durch diesen beiden Massnahmen verfügt die neue Universität über genügend Carosplätze, um sich vom gegenüberliegenden Ufer zu erreichen und um die städtische Lage an der Basis zu nutzen. Das bestehende Parkhaus wird vom Universitätskomplex nicht tangiert. Ein zweigeschossiger unterirdischer Gesamtparkhaus (Kellerparkhaus) ist bei Bedarf möglich.

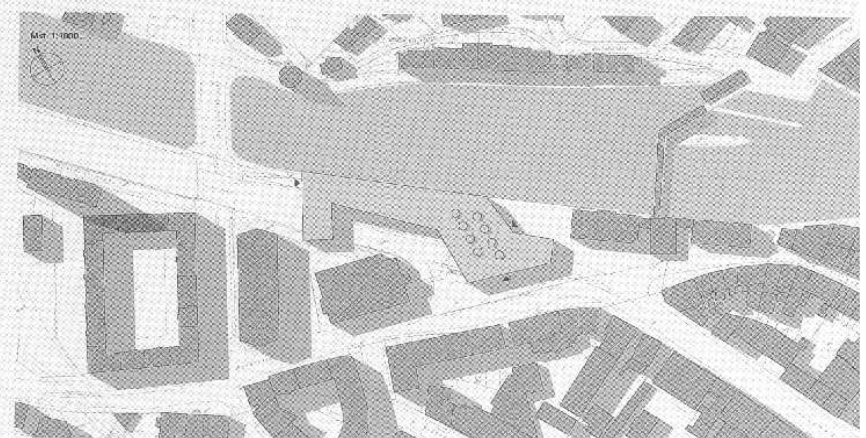
Die Lage im Erdreich zwischen Botan, Altstadt und Basisterrasse erzeugt interessante, abwechslungsreiche und prägnante Gebäude. Das in den Flusstalraum auskragende Gebäude ermöglicht einen gedeckten Velo- und Fusswegesweg entlang der Basis. Im Gebäude sind zwei Baulinien, die den Ankerbaukörper überbrückt, fast die gesamte Zerstörung überbrückt.

Der Neubau der Universität entwickelt sich zwischen der Basis und dem 'Ankerbaukörper' und schließt an der Nordseite zum Botanmuseum ein neues Universitätsgelände aus. Dieser stellt in engem Bezug zum Fluss und zum gegenüberliegenden Museum. Mit seinen vier Geschossen schließt der Universitätsgelände zusammen mit den Nützlichkeiten die Altstadt auf der Nordseite ab. Die zukünftige Erbe des Bauwerks 'Soll sich in die Reihe der wichtigsten öffentlichen Bauten entlang der Basis (KZ, Bahnhof, Post, Luzerner Theater, Jesuitenkirche, Historisches- und Neuzentrum). Die Gesamtanordnung der Universität an der Basis ergänzt das stadtbaukulturelle Konzept für den Aufbau der angrenzenden Quartiere.

Der Hauptzugang der Universität befindet sich an der Basis. Mit dem Neuzentrum des Bauwerks entsteht hier ein wichtiger Verbindungspunkt zum Botan. Hier liegt auch der Zugang zur unterirdischen Parkgarage. Der Kassenplatz erhält wieder eine angemessene Bedeutung als öffentlicher Ort im Stadtzentrum von Luzern.

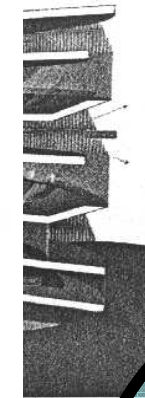
Die Halle, großzügig und mehrgeschossig, füllt den Bereich zwischen den Gebäuden auf der Basis und dem Botanmuseum. Um diesen zentralen Raum, der auch als Ausstellungsfläche dient, gruppieren sich alle Hauptbauten mit halböffentlichen Charakter, die sich an den öffentlichen Außenplätzen (den 'Terrassen', die Cafeteria und der Hochschule. Alle diese Gebäude sind an Fluss und zur Altstadt orientiert. In Zukunft sind für die bauliche Expansion der Universität und die Verbindung des nicht-Quartiers weiterhin das Parkhaus-Grundstück zur Verfügung. Die neue Strassenführung umfasst das Parkhaus und das nicht-Haus zusammenhängenden Strassenvernetzes und nicht an für künftige Neubauten verfügbar.

Die Zukunft steht für die bauliche Expansion der Universität und die Verbindung des nicht-Quartiers weiterhin das Parkhaus-Grundstück zur Verfügung. Die neue Strassenführung umfasst das Parkhaus und das nicht-Haus zusammenhängenden Strassenvernetzes und nicht an für künftige Neubauten verfügbar.



er sind

len. Von Gerhard Mack



utgart.

g fürs Textil ist in
r Modernismus
nry Sullivan hat bei
ten, die er mit
Chicagoer achtzi-
hrhunderts gebaut
lskeletts mit reich
ssaden überkleidet,
zur traditionellen
tlichen angekon-
gt waren.
he hat die «Korn-
wall» mit einem
ram-Bürohause
geführt, die Copen-
er letzten zwanzig
zur Spiegelfassade
r Japaner Shigeru
f. originelle Weise

gespielt: In einem dicht bebauten Wohnviertel Tokios hat er ein Wohnhaus erstellt, dessen äussere Fassade aus einem riesigen Segel besteht, das sich je nach Bedarf öffnen oder schliessen lässt und den privaten Raum in den öffentlichen überführt.

Historisch ist diese Entwicklung durch die Theorie einer textilen Architektur unterfüttert, die Gottfried Semper in der Mitte des 19. Jahrhunderts formuliert hatte.

Und das Stadtbild?

So trendbewusst die neue textile Faszination in Venedig daherkommt, so problematisch erscheint sie bisweilen unter urbanistischem Aspekt. Während das Eyebeam-Center und das neue Bostoner Museum von Diller und Scofidio sich in ihrer Umgebung

Impulse geben, setzen sich andere textile Projekte als Solitäre von ihrer Umgebung ab. Das gilt sowohl für die Kissen des St. Petersburger Kulturzentrums von Eric Owen Moss, das wie ein futuristischer Findling in die neoklassizistische Umgebung gefallen zu sein scheint, wie auch für die Erweiterung des Kunsthauses Graz durch Spacelab Cook/Fournier in Form eines Raumschiffs à la Sesamstrasse.

In beiden Fällen verweigern Massstäblichkeit, Material und Form den Dialog mit dem Vorhandenen und rücken das textile Entwurfsprinzip in die Nähe der neokonstruktivistischen Architektur eines Libeskind oder einer Zaha Hadid sowie der Blop-Architektur von Tom Kovac. Sie alle überraschen und amüsieren mit der Geste: «Hoppla, hier komm ich», um hinterher der Ernüchterung einer Katerstimmung Raum zu geben. Inwieweit die Architektur des Textilen gleichwohl unserem visuellen Zeitalter entspricht, wird sich erst noch erweisen müssen.